

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 9. Januar 1979

Nr. 6 (3385)

Preis 2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Über zusätzliche Maßnahmen zur Verstärkung des Naturschutzes und zur besseren Nutzung der Naturschätze

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten im Dezember 1978 den Beschluß über zusätzliche Maßnahmen zur Verstärkung des Naturschutzes und zur besseren Nutzung der Naturschätze.

Die Realisierung von in den letzten Jahren von Partei und Regierung gefaßten Beschlüssen zu diesen Fragen ermöglichte es, den Naturschutz und die Nutzung von Naturschätzen zu verbessern. Der Naturschutz und die rationelle Nutzung der Naturschätze unter den Bedingungen der raschen Entwicklung der Industrie, des Verkehrswezens und der Landwirtschaft und der Einbeziehung einer immer größeren Zahl der natürlichen Ressourcen in den Betrieb sind eine der wichtigsten Wirtschafts- und Sozialaufgaben des Sowjetlandes.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten im Dezember 1978 den Beschluß über zusätzliche Maßnahmen zur Verstärkung des Naturschutzes und zur besseren Nutzung der Naturschätze.

Die Realisierung von in den letzten Jahren von Partei und Regierung gefaßten Beschlüssen zu diesen Fragen ermöglichte es, den Naturschutz und die Nutzung von Naturschätzen zu verbessern. Der Naturschutz und die rationelle Nutzung der Naturschätze unter den Bedingungen der raschen Entwicklung der Industrie, des Verkehrswezens und der Landwirtschaft und der Einbeziehung einer immer größeren Zahl der natürlichen Ressourcen in den Betrieb sind eine der wichtigsten Wirtschafts- und Sozialaufgaben des Sowjetlandes.

Die Realisierung von in den letzten Jahren von Partei und Regierung gefaßten Beschlüssen zu diesen Fragen ermöglichte es, den Naturschutz und die Nutzung von Naturschätzen zu verbessern. Der Naturschutz und die rationelle Nutzung der Naturschätze unter den Bedingungen der raschen Entwicklung der Industrie, des Verkehrswezens und der Landwirtschaft und der Einbeziehung einer immer größeren Zahl der natürlichen Ressourcen in den Betrieb sind eine der wichtigsten Wirtschafts- und Sozialaufgaben des Sowjetlandes.

Ergiebigkeit der Böden steigt

Bereits 25 000 Tonnen natürlichen Düngers hat der Sowchos „Chairusow“, Gebiet Ostkasachstan, seit Saisonbeginn auf seine Felder transportiert. Das überfrüht das Plansoll um 5 000 Tonnen. In vier Brigaden wurden spezialisierte Trupps organisiert, denen Abwäher, Bulldozer, zwei leistungsstarke K-700-Schlepper und vier andere Traktoren zur Verfügung stehen.

Auch der Sowchos „Uljanowski“, der Sldanow-Kolchos und andere Wirtschaften im Rayon Bolschennarjowsk haben die Befruchtung von Ställen auf die Felder beendet.

In den Wirtschaften des Rayons Schenonacha wirken 23 Fruchtbarkeitstrupps. Sie haben schon 200 000 Tonnen organischer Dünger auf die Ackerfelder gefahren. (KasTAg)

Auf vollen Touren

In den Reparaturwerkstätten des Kolchos „Avangard“ herrscht reges Leben: hier läuft die Reparatur der Landtechnik für die Frühjahrseinsatzarbeiten des vierten Jahres des Planjahrhüfts auf vollen Touren.

Alle Reparaturhallen sind mit erfahrenen Mechanisatoren und Reparaturschlossern komplettiert. Andrej Kruglow, der schon mehr als 10 Jahre die Treibstoffapparate repariert, leitet nur Qualitätsarbeit. Viel Können und Meisterschaft legen die erfahrenen Mechanisatoren Karp Kustanow und Jakob Helwig bei der Reparatur der Technik an dem Tag.

Hieronymus KELLERMANN
Gebiet Aktjubsin

Mechanisatoren vorbereiten

Alljährlich werden nach Ernteschluß in den Sowchos des Rayons Kurgaldino Lehrgänge für Mechanisatorausbildung organisiert.

Im Sowchos „Druschba“ unterrichtet der Kontrollmechaniker W. Görtz in solchen Lehrgängen für Traktortistenausbildung bereits das dritte Jahr. In diesem Jahr besuchen 20 Personen den Lehrgang. Darunter sind der Schlosser Alexander Nowikow aus der Reparaturwerkstatt, der Buchhalter Tadschik Koshabekow, die Sekretärin der Sowchoskomsomolorganisation Assija Shakupowa, der Bauarbeiter Kysyr Kalymbajew und andere.

Es haben bereits mehrere Unterrichtsstunden stattgefunden. Die künftigen Mechanisatoren erlernen Raupenschlepper und alle bodenbearbeitenden Anhängergeräte. Die theoretischen Kenntnisse werden in praktischen Übungen verankert.

„Die Erfahrungen vergangener Jahre zeigen, daß die meisten Lehrgangsteilnehmer sich das Programm gut aneignen und eine Traktorfahrerlaubnis bekommen.“



Technik wird schnell und gut überholt

Die Werktätigen des Sowchos „Slatopolski“ Rayon Schtschutschinsk haben voll auf zu tun. Das Vieh täglich versorgen, Schnee anhäufen und natürliche Dünger auf die Felder fahren. Außerdem haben die Mechanisatoren ein weiteres dringendes Anliegen; die Technik instand zu setzen.

Die Reparaturarbeiter haben sich verpflichtet, die Schlepper und die Mährescher bis zum 10. April zu überholen. In der Bereitschaftsliste werden 40 Traktoren und 32 Mährescher ihre Plätze einnehmen.

Unter den Reparaturarbeitern wurde ein sozialistischer Wettbewerb entfacht. Führend im Arbeitswettbewerb sind die Elektroschlosser A. Schlotthauer, der Dreher A. Salzmann, die Motoristen N. Rempel und W. Semjanski, der Schlosser der Abteilung für Kraftstoffanlagen W. Kolesnikow.

Eduard ZEIHNER
Gebiet Kokschetaw

Ukrainische SSR Meliorationsfonds der Republik

Das Dneprwasser steigt die Ergiebigkeit umfangreicher Landwirtschaftsgebiete an. Im vergangenen Jahr wurden hier 117 000 Hektar Flächen in Ackerland mit garantierter Ernteerträge umgewandelt. Über den neuen 30 Kilometer langen Abschnitt des Hauptkanals des Bewässerungssystems von Kanowka fließt das Wasser auf die Felder der Gebiete Cherson und Saporoschje. Letzter sorgt dieses System 90 000 Hektar Land mit Wasser.

Auch das Poesje-Gebiet ändert sich schnell. Anstelle der Steppen und Sümpfe gibt es jetzt hier 140 000 Hektar Ackerland. In jeder zweiten Wirtschaft der Republik sind die Felder, aufgebessert worden.

Die Meliorationsarbeiten werden im hohen Tempo und unter Einführung fortschrittlicher Methoden betrieben. Mehr als die Hälfte der Ländereien wird über eingegrabene Rohrleitungen bewässert, was die Wasserverluste auf ein Minimum reduziert, 92 Prozent der Ländereien erhalten ihr Naß durch Beregnung — die effektivste Methode der Bewässerung. Etwa 40 Prozent der

Estnische SSR Waren vorteilhaft angeboten

Das Handelshaus eines Konfektionsbetriebs, das erste in der Republik ist von der Produktionsvereinigung „V. Klementi“ in Tallinn eröffnet worden. Die Meister der Firma können den Kunden eine reiche Auswahl an Kleidung anbieten.

Elegant und mannigfaltig ist die Produktion der Vereinigung, in den Handelläden stehen täglich etwa 100 Kleidungsmodelle zum Verkauf.

„Die Eröffnung von Industrieläden, die Massenbedarfsartikel verkaufen“, sagte der Erste Stellvertreter des Handelsministers der Republik A. Saarne, „fordert die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse. Bei ständigen Zusammenkünften mit den Kunden lernen die Mitarbeiter der Betriebe die Kundenanfrage besser kennen.“

Georgische SSR Rolle der Werkmeister steigt

Dem Obermeister F. Rybnikow aus dem Tbilissier Dimitroff-Werk wurde das Ehrenabzeichen „Verdienter Meister des Werkes“ verliehen. Er ist Arbeitsleiter, einer der besten Lehrmeister im Betrieb, Vorsitzender des Meisterrats.

Die Erhöhung der Rolle der Spezialisten der mittleren Produktionsabteilungen ist eine der Hauptrichtungen in der Arbeit des Betriebsgewerkschaftskomitees. Zu diesem Zweck wurde ein System der moralischen und materiellen Stimulierung geschaffen. An der Georgischen Polytechnischen Hochschule funktionieren Vorbereitungskurse, die allein in diesem Jahr von 50 Betriebsmeistern

Alltag des Planjahrhüfts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

URALSK. Das Kollektiv des Bewehrungswerks hat im Vorjahr gut abgeschlossen: Es hat den Staatsplan und seine sozialistischen Verpflichtungen in der Realisierung der Erzeugnisse vorfristig erfüllt und bis Jahreschluß Erzeugnisse für 200 000 Rubel über den Plan hinaus realisiert.

Auch der Plan der Lieferungen von Industrieausrüstungen für die wichtigsten Bauvorhaben Sibiriens und des Fernen Ostens wurde vom Kollektiv vorfristig gemindert. Das Programm für Exportlieferungen meisteerte es einen Monat vor dem Termin.

KUSTANAL. Die Mechanisatoren des Timirjasew-Sowchos führen die Schneehäufung auf Hochturen. Sie ziehen die Schneefurche täglich auf einer Fläche von 1400 Hektar.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus fünf „Kirow“-Schleppern und drei Raupenfraktoren und Schneepflügen, ist rund um die Uhr eingesetzt. Die Tankung der Aggregate ist im Feld organisiert, hierher bringt man auch das heiße Mittagessen. Die Mechanisatoren I. Wassiljew, A. Schawaljew, A. Omarow sind den anderen im sozialistischen Wettbewerb ein Stück voran.

ZELINOGRAD. Die Ackerbauern des Sowchos „Krasnyj Ajak“ haben im dritten Jahr des zehnten Planjahrhüfts den Plan des Getreideverkaufs zu 139 Prozent erfüllt.

Auch in diesem Jahr sind die Mechanisatoren der Wirtschaft bemüht, einen hohen Ernteertrag zu sichern. Hier ist die Schneehäufung in vollem Gange. Der Ordenträger Nikolai Saizew und der Kommunist Abdgajyr Kijankow haben schon Schneefurchen auf einer Fläche von je 1 500 Hektar gezogen. Ihr Tagessoll überbieten sie auf das Anderthalb- und Zweifache.

In der Wirtschaft wird der Dünge- und Düngemitteltransport große Aufmerksamkeit geschenkt. Auf die künftigen Maisplantagen wurden bereits 12 000 Tonnen Stalldünger befördert.

Die Mechanisatoren des Sowchos „Aksai“, Gebiet Alma-Ata, wollen die gesamte landwirtschaftliche Technik bis zum 20. Januar laufenden Jahres in die Bereitschaftsliste stellen. Im sozialistischen Wettbewerb um einen vorfristigen Abschluß der Überholung der Technik sind die Mechanisatoren der Gruppe Reinhold Stier allen anderen voraus.

UNSER BILD: (v. l.) Die besten Traktortisten aus der führenden Gruppe Heinrich Strecker und Fjodor Gnejdin am Werk.

Foto: Viktor Krieger

TADLY-KURGAN. Die Komsomolen und Jugendschulzuchtblinde „Karijgach“ aus dem Sowchos „Scholamanski“ hat das dritte Jahr des zehnten Planjahrhüfts mit Erfolg abgeschlossen. Zehn junge Schiefer unter der Leitung des Brigadiers und Lehrmeisters O. Kuljukow lieferten 1978 an die Annahmestelle 5 000 Schafe. — Das Durchschnittsergebnis eines Tiers belief sich auf 45 Kilogramm gegenüber einem Plan von 40 Kilogramm. Von jedem Schaf wurde 3,4 Kilogramm Wolle geschoren.

Dieser Tage hat die Brigade auch ihren Fünfjahresplan in der Produktion und Lieferung von tierischen Erzeugnissen erfüllt. Heute steht auf ihrem Kalender 1981.

ALMA-ATA. Die Betriebe der „Selchosstechnika“ des Gebiets haben ihre sozialistischen Verpflichtungen in der Überholung der Technik für das Vorjahr erfolgreich erfüllt. Es wurden 13 Mährescher, 12 Mährescher, 45 Lastkraftwagen, 293 Traktoren- und Kombimotoren über die Verpflichtungen hinaus repariert.

Die Kollektive der Betriebe und Organisationen der „Selchosstechnika“ entfallen nun den Wettbewerb um die Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahrhüfts zum dritten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR.

PAWLODAR. Das Kollektiv des jüngsten Industriebetriebs des Gebiets für die Erdölraffinerie — hat seinen ersten bedeutenden Arbeitsergebnis erungen: Alle Hauptausrüstungen haben hier vier Monate vor dem Termin die projektierte Kapazität erreicht.

Den Pawlodarern waren Spezialisten der Erdölraffinerie der anderen Betrieben des Landes zu Hilfe gekommen. Dank ihnen ist es den Kollektiven der Erdölraffinerie gelungen, die Bedienung der einzigartigen Anlagen und komplizierten Ausrüstungen in kurzer Zeit zu meistern.

Das hohe Arbeitstempo dauert auch im neuen Jahr an. Dazu trägt die exakte Arbeitsorganisation und der wirksam gestaltete sozialistische Wettbewerb bei. Laut Wettbewerbsergebnissen werden die Reparaturarbeiten, die im Laufe von 10 Tagen Soll zu 130 und mehr Prozent erfüllt haben, prämiert. Nach Abschluß der Instandsetzung der Technik wird der beste der Traktortisten mit einer Ehrenurkunde bedacht werden und einen unentgeltlichen Ferienscheck für das Erholungsheim „Sownoy Bor“ erhalten.

Führend im Arbeitswettbewerb sind der Dreher Alexander Olow, der Kupferschmied Johann Gruber, der Schweißer Valentin Olagul und der Schlosser Ewald Ruppel. Sie erfüllen ihr Soll täglich zu 150 Prozent.

Außer ständigen Reparaturarbeiten beteiligen sich 20 Mechanisatoren der Wirtschaft an der Überholung der Technik. Auch sie sind durch den Wettbewerb erfaßt. Entgeltlos sind gegenwärtig Nikolai Kirsanow, Iwan Bogdan und Jakob Zweig.

Unser Kollektiv hat sich verpflichtet, die Reparatur der Getreidekombines zum 15. März und die der Traktoren zum 1. März abzuschließen. Wir sind überzeugt, daß wir unser Wort halten werden.

Reinhold FAUST,
Leiter der Reparaturwerkstatt im Budjonny-Sowchos, Gebiet Kustanai

Ehrenurkunde für den Besten

In unserer Reparaturwerkstatt wird die Technik aus allen vier Sowchosabteilungen überholt. Planmäßig sollten wir im vierten Quartal 35 Mährescher und 20 Schlepper instand setzen. Wir aber haben 40 Getreidekombines und 33 Schlepper in die Bereitschaftsliste gestellt.

Das hohe Arbeitstempo dauert auch im neuen Jahr an. Dazu trägt die exakte Arbeitsorganisation und der wirksam gestaltete sozialistische Wettbewerb bei. Laut Wettbewerbsergebnissen werden die Reparaturarbeiten, die im Laufe von 10 Tagen Soll zu 130 und mehr Prozent erfüllt haben, prämiert. Nach Abschluß der Instandsetzung der Technik wird der beste der Traktortisten mit einer Ehrenurkunde bedacht werden und einen unentgeltlichen Ferienscheck für das Erholungsheim „Sownoy Bor“ erhalten.

Führend im Arbeitswettbewerb sind der Dreher Alexander Olow, der Kupferschmied Johann Gruber, der Schweißer Valentin Olagul und der Schlosser Ewald Ruppel. Sie erfüllen ihr Soll täglich zu 150 Prozent.

Außer ständigen Reparaturarbeiten beteiligen sich 20 Mechanisatoren der Wirtschaft an der Überholung der Technik. Auch sie sind durch den Wettbewerb erfaßt. Entgeltlos sind gegenwärtig Nikolai Kirsanow, Iwan Bogdan und Jakob Zweig.

Unser Kollektiv hat sich verpflichtet, die Reparatur der Getreidekombines zum 15. März und die der Traktoren zum 1. März abzuschließen. Wir sind überzeugt, daß wir unser Wort halten werden.

Reinhold FAUST,
Leiter der Reparaturwerkstatt im Budjonny-Sowchos, Gebiet Kustanai

Dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Hydrometeorologie und Kontrolle der Umwelt sowie seinen örtlichen Organen wird das Recht eingeräumt, die Normen und Regeln auf dem Gebiet des Naturschutzes durch Betriebe, Institutionen, Organisationen, Bau- und andere Objekte, unabhängig von ihrer behördlichen Unterstellung, zu kontrollieren sowie Vorschläge einzubringen über die Einstellung des Betriebs der funktionierenden Produktionsobjekte, welche die festgelegten Normen verletzen, bis entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Hydrometeorologie und Kontrolle der Umwelt, des Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und das Komitee für Überwachung der geltenden Arbeitsdurchführung sowie für Bergaufsicht beim Ministerrat der UdSSR werden beauftragt, die Kontrolle über die Erfüllung der festgelegten Aufgaben des Naturschutzes auszuüben.

Um die Komplexmaßnahmen zum Naturschutz, zur Verhütung der Verunreinigung und der Degradierung der Umwelt festzulegen und die effektivste Nutzung der Naturschätze in der Volkswirtschaft zu sichern, ist es für notwendig anerkannt worden, territoriale Komplexschemen des Naturschutzes auszuarbeiten. Das Staatliche Komitee für Bauwesen der UdSSR ist beauftragt worden, Änderungen in die gültigen Normativunterlagen für Projektierung und Bau von verschiedenen Objekten einzubringen, was die Einhaltung der Naturschutzmaßnahmen betrifft.

Durch den Beschluß ist vorgesehen, einen Komplex von Maßnahmen zur Einführung technologischer Prozesse mit geringen Abfällen sowie ein System der Entgiftung, Verarbeitung und Reinigung der gasförmigen, flüssigen, festen Abfälle sowie der Abfälle der Produktion der kommunalen Wirtschaft auszuarbeiten und zu veröffentlichen. Die Ministerien, Ämter der UdSSR und die Ministerie der Unionsrepubliken werden beauftragt die Entwicklung und Meisterung der Serienfertigung von Ausrüstungen und Rohrleistungsarmaturen für Wasserversorgungs- und Kläranlagen, die Herstellung von Geräten und Mitteln der Automatisierung der Kontrolle über die Umweltverunreinigung, den Bau und Inbetriebnahme der Betriebe zur Herstellung von Gasreinigung- und Entstaubungsanlagen, Apparatur und Ersatzteilen dazu zu sichern.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Fernsehen und Rundfunk, das Staatliche Komitee der UdSSR für Filmkunst, das Staatliche Komitee der UdSSR für Verlagswesen, Polygraphik und Buchhandel, das Kulturministerium der UdSSR, die Unionsgesellschaft „Snanije“ und die Republikgesellschaften für Naturschutz sind beauftragt worden, die Arbeit zur Verbreitung unter der Bevölkerung des Wissens über den Naturschutz der rationellen Nutzung und Wiederherstellung der Naturschätze zu verstärken. Es ist als zweckmäßig anerkannt worden, die populärwissenschaftliche Zeitschrift „Natur und Mensch“ herauszugeben.

Die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Stadt- und Rayonpartikomitees sind verpflichtet, die Kontrolle über die Ausführung der Partei- und Regierungsbeschlüsse, der Gesetze der UdSSR über Fragen des Naturschutzes und über die rationelle Nutzung von Naturschätzen durch die Wirtschaft, Betriebe, Institutionen und Organisationen zu verstärken.

Um das staatliche System für Beobachtung und Kontrolle über den Stand der Umwelt, über den Boden und die Quellen ihrer Verunreinigung weiter zu vervollkommen, wird das Staatliche Komitee der UdSSR für Hydrometeorologie

und Kontrolle der Umwelt beauftragt, die Verantwortung zu tragen für die Organisation und die Tätigkeit des staatlichen Systems für Beobachtung und Kontrolle über den Zustand der Umwelt, für die Regelung der Nutzung des Luftbeckens in Städten und Industriezentren sowie für die Verwirklichung der staatlichen Kontrolle über die Quellen seiner Verunreinigung, über die Ausarbeitung und Einhaltung der Normen der höchstmöglichen Auswürfe schmutziger Stoffe in die Atmosphäre, die von den Ministerien und Ämtern zur Koordination vorgelegten Schemen der Anordnung von Produktions- und anderen Objekten sowie der Entwürfe für den Bau und die Rekonstruktion solcher Objekte hinsichtlich der Einhaltung der Forderungen zur Vorbeugung gegen Luftverunreinigungen zu erörtern.

Die Ministerien und Ämter der UdSSR, die die Gewinnung und Verarbeitung der Bodenschätze veröffentlichen, müssen Maßnahmen treffen für die Verhütung des schädlichen Einflusses von Abraum und Nebengestein auf die Umwelt sowie Maßnahmen zur Veredelung und Reaktivierung alter Gesteinsabfälle erarbeiten und veröffentlichen.

Die Ministerie der Unionsrepubliken, das Staatliche Komitee der UdSSR für Bauwesen, das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik müssen über die Umwelt, die Ministerien und Ämter der UdSSR sind beauftragt worden, die Kontrolle über die Projektierung, den Bau neuer und für modernisierende Betriebe und Anlagen hinsichtlich der Befolgung der Vorschriften zum Schutz der Umwelt vor Verunreinigung durch schädliche Gase, Abfälle und Technik sowie in den Entwürfen für den Bau und die Rekonstruktion von Betrieben und Anlagen die weitgehende Anwendung von Technologien mit geringen Abfällen von Wasser, technologischen Verfahren, der Umlaufwasserversorgung, abflussloser Systeme der Wasserversorgung, der Kanalisation und anderer progressiver Verfahren des Schutzes der Umwelt vor Verunreinigung zu sichern.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Bauwesen und das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik müssen die Forschungs-, Versuchs- und Konstruktionsarbeiten für den Schutz der Wohnmassive für die Städte und anderer Wohnorte von dem Lärm der Industriebetriebe und des Verkehrswezens mehr entfallen.

Im Beschluß wird vorgesehen, das Netz der Forschungsanstalten für Naturschutz und rationelle Nutzung der Naturschätze, für Probleme der Biosphäre und für Technologien mit geringen Abfällen zu regeln sowie die technologischen Forschungen über diese Fragen zu erweitern. Es ist für notwendig anerkannt worden, Entwürfe von Typenverordnungen über staatliche Schonreviere, Naturdenkmäler, botanische Gärten und (nationale) Naturoparks zu erarbeiten.

Die Ministerie der Unionsrepubliken wurden beauftragt, den Republikgesellschaften für Naturschutz in der Verwirklichung der gesellschaftlichen Kontrolle über die Erfüllung der Naturschutzverpflichtungen in der Propaganda von Kenntnissen über den Schutz der Natur, über die rationelle Nutzung und Wiederherstellung ihrer Ressourcen sowie in der Verankerung dieser Gesellschaften durch qualifizierte Fachleute und in ihrer Befähigung mit allen notwendigen materiell-technischen Mitteln Beistand zu leisten.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR sehen es als zweckdienlich an, bei der Auswertung der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Betriebe und Organisationen unbedingt die Leistungen der Arbeiter, der Meister und Maßnahmen für Naturschutz, die Befolgung der Normen und Regeln der Nutzung der Naturschätze, der Reinigung und Verarbeitung der Produktionsabfälle berücksichtigt werden.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Fernsehen und Rundfunk, das Staatliche Komitee der UdSSR für Filmkunst, das Staatliche Komitee der UdSSR für Verlagswesen, Polygraphik und Buchhandel, das Kulturministerium der UdSSR, die Unionsgesellschaft „Snanije“ und die Republikgesellschaften für Naturschutz sind beauftragt worden, die Arbeit zur Verbreitung unter der Bevölkerung des Wissens über den Naturschutz der rationellen Nutzung und Wiederherstellung der Naturschätze zu verstärken. Es ist als zweckmäßig anerkannt worden, die populärwissenschaftliche Zeitschrift „Natur und Mensch“ herauszugeben.

Arbeitsstaffette

ALS zehnjähriger Junge am Grab seines Vaters, Mitglied des Rayonpartei-Komitees, den die Banditen während einer Kulkamermeterei im Jahr 1921 grausam zu Tode gequält hatten: „Ich werde deine Sache fortfetzen.“

Er war erst 17, als er sich an der Gründung der Genossenschaft zur gemeinsamen Bodenbestellung „Pachar Sela“ in Nowonikolskoje aktiv beteiligte. Im Jahre 1930 trat er dem Komsomol bei. In demselben Jahr wurde der Kolchos „III. Internationale“ gegründet und Sergej zum Komsomolsekretär gewählt. Die beste und wirksamste Agitation für den Kolchos war gewiss seine Arbeit, ihre greifbaren Ergebnisse. Woljrin stand in den vordersten Reihen des Kampfes für ein neues Leben. Als einer der ersten meisterte er den Traktor.

NIKOLAI KUSMENKO beherrschte die Berufswahl keinerlei Schwierigkeiten. Im unheilvollen Jahr 1941 brachten unser Land, die Front besonders dringend Brot. So begann die Arbeitsbiographie des Ackerbauers. Fast 40 Jahre besteht er bereits den Acker im Sowchos „Tokusjinski“. In diesen Jahren hat sich vieles zum Besseren gewendet. Die Getreidebauern erhielten neue Lei-

stungsstarke Maschinen, die Aussaatflächen wurden vergrößert. Das Leben wurde leichter, schöner, inhaltsreicher. Besser als alle Worte sprechen von Kusmenkos Beitrag zur allgemeinen Sache seine hohen Regierungsauszeichnungen — der Leninorden, zwei Orden des Roten Arbeitabanners.

Im Frühjahr 1956 kam Pjotr Sabolotny, der Sohn eines Ackerbauers, im Auftrage des Komsomol auf das Neuland. Er begann im Sowchos „Nowonikolski“ zu arbeiten. Als einer der ersten Komsomolzen räumte er die Getreidefelder in getrenntem Ernteverfahren ab. Als einer der ersten erzielte er eine für die damalige Zeit Spitzenleistung, indem er in einer Erntesaison 840 Hektar in Schwaden legte. An diese ruhmreiche Erntezeit läßt ihn die hohe Regierungsauszeichnung — der Orden „Ehrenzeichen“ — zurückdenken. Danach war er lange Jahre ein angesehener Maschinist. Er erzielte 380 Zentner Grünmasse von jedem Hektar des ihm zugewiesenen Feldes. Gegenwärtig zählt er mit Recht zu den besten Mechanisatoren des Sowchos.

Drei Menschen, drei Biographien junger Menschen, die das Schicksal der Jugend verschiedener Generationen unseres Landes prägnant widerspiegeln. Diese Menschen

stehen auch heute noch ihren Mann. Gleich vielen verdienten Ackerbauern übermitteln sie ihre reichen Arbeitserfahrungen und Kenntnisse den Jungarbeitern, spornen sie durch persönliche Vorbild zu Stöbarbeit an. Die Staffette der ruhmreichen Taten der ersten Komsomolmitglieder, derjenigen, die die erste Furche auf dem ersten Kolchosfeld zogen, übernehmen die Jungen und Mädchen der 70er Jahre. Etwa 800 junger Menschen arbeiten in unserem Rayon auf dem Feld. Ihre Arbeit und ihre Energie widmen sie der Realisierung des Programms des weiteren Aufstiegs der Landwirtschaft unseres Landes, das auf dem Juliplan (1978) des ZK der KPdSU von der Partei erarbeitet worden ist.

Vollgewichtige Ahren bilden den Reichtum der Getreidefelder, beeinflussen das Denken und Handeln jedes einzelnen Jungen und Mädchens, die sich der ehrenvollen Sache auf Erden — dem Ackerbau — gewidmet haben. Zu den jungen Herren der Getreidefelder in Nordkasachstan gehört auch der zukunftsreiche Alexander Petrow, Träger des Ehrenabzeichens des ZK des Komsomol „Goldene Ahren“. Alexander Petrow, Träger des Ehrenabzeichens des ZK des Komsomol „Goldene Ahren“, ist ein Getreidekombinierte. Doch mit gutem Grund wird er unter den besten Ackerbauern der Wirtschaft

gehabt. Ebenso gewissenhaft und fleißig wie er arbeiten auch die Jungmechanisatoren Stephan Mill aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“, Igal Omarow aus dem Sowchos „Andrejewski“.

Weiter in der Meisterschaft noch im Streben, gut zu arbeiten, steht den Bestarbeitern des Kolchos „Lutsch Lenina“ die von Gennadi Schtscherbakow geleitete Komsomolzen- und Jungarbeitergruppe nach. Drei ernteteilen nacheinander erzielt diese einträchtige Kollektiv hohe Leistungen: im Jubiläumsjahr des Komsomol haben Nikolai Schtscherbakow, Wiadimir Tschulkow, Johann Graf 620 Hektar in Schwaden gelegt, und 2500 Zentner Getreide auf die Tenen befördert.

An den Erntearbeiten im Rayon bischul beteiligten sich in diesem Jahr 9 Komsomolzen- und Jugendbrigaden, 23 Arbeitsgruppen und 121 Mannschaften. Sie wurden von solchen erfahrenen Lehrmeistern geleitet wie Muldal Baltussow, Held der Sozialistischen Arbeit, Ackerbauer im Kolchos „Lutsch Lenina“, Viktor Schamiraj, Verdienter Landmann der Kasachischen SSR, Leiter der Komsomolzen- und Jugendbrigade in der Abteilung Nr. 2 der Versuchswirtschaft Sewnisch; Heinrich Buchmann, namhafter Kombiführer im Sowchos „Tokusjinski“, und von vielen anderen. In jedem Hektar ist die Arbeit der erfahrenen Mechanisatoren und derjenigen vereint, die diesen Beruf erst kurzzeitig zu erlernen.

Bemerkenswert ist auch ein anderes Beispiel. Während der Erntebearbeitung arbeiteten auf den

Feldern unseres Rayons 26 Familienbrigaden. Die Jungen treten in die Fußtapfen ihrer Väter und mehrerer deren Arbeitsruhm.

Einmaliges Tages, als die Erntebearbeitung auf Hochtour lief, hielt auf einem Feld des Kolchos „Mir“ ein Wagen, aus dem der Chefagronom, der Sekretär der Parteiorganisation und zwei Lenin-Pioniere ausstiegen. Sie waren gekommen, um hier auf dem Feld neben der Getreidekombi dem Bestmehrisator Viktor Wolkow zum neuen Arbeitstag zu gratulieren. Nach der Auswertung der Ergebnisse der vergangenen fünf Tage hatte er Spitzenleistungen erzielt. An und für sich findet man nichts Außergewöhnliches daran: Alle Ackerbauern geben ihr Bestes her. Und dennoch war etwas Denkwürdiges daran: Den Wimpel des Wettbewerbssiegers und Blumen überreichte ihm sein Sohn Slawa. Man hätte das Lächeln dieser so nahen Menschen, ihren Stolz sehen sollen!

Die Jugend des Rayons ist bestrebt, einen würdigen Beitrag zur Sache ihrer Väter und älteren Brüder zu leisten. Generation um Generation schreibt ihre Zellen in die Chronik der Arbeitstätigkeit unserer Heimat. Wer weiß, vielleicht wird gerade dies sein Feld, wo Slawa Wolkow seinem Vater den Roten Wanderwimpel überreichte, zum Ursprung seiner künftigen Arbeitserfolge werden.

Fanis LITFILLIN, Erster Sekretär des Rayonkomsomolkomitees Bischul, Gebiet Nordkasachstan

Es liegt an der Liebe zum Beruf

Sollte es der Farmer erlaubt würde Gulj Bairamowa vielleicht überhaupt keine Rubetage beanspruchen. Doch es ist hier eine strenge Regel: Nach vier Arbeitstagen ruht jeder Melker zwei Tage. Gulj Taschtanowa hält auf Ordnung, also muß sie, der alle von klein bis groß Respekt zollen, sich dieser selbst auch fügen. Al-Erso muß die Ersatzmelkerin wieder mal Ermahnungen anhören, obwohl Bairamowa weiß, daß sie ihrer Kollegin die Kühe anvertrauen kann.

„In unserer Arbeit ist jede Kleinigkeit von Bedeutung“, betont die Bestmelkerin im Kolchos „Almaatinski“, Rayon Talgar, G. Bairamowa. „Doch das Allerheiligste ist die Liebe zum Beruf und die gegenseitige Hilfe.“

„Allen wäre ich wie ein Halm im Wind“, setzt meine Gesprächspartnerin ihren Gedanken fort. „Allen würde ich keine Spitzenleistungen erreichen. Selbstverständlich brauchen die Kühe gutes Futter. Und das kommt vom Feld, wo die Futterkulturen von den Ackerbauern gesät und geerntet werden. Unsere Viehpfleger sorgen dafür, daß es zubereitet und rechtzeitig in den Stall gebracht wird. Meine Erfolge sind also die Erfolge unseres ganzen Kollektivs.“

Gulj Bairamowa hat ohne Zweifel recht, obwohl in ihren Worten auch viel Bescheidenheit

übergeht. Gulj Bairamowa spricht achtungsvoll von der tadelloser Arbeit ihres Kollegen, weil sie weiß, wieviel Mühe es ihm kostet. Und sollte es wo hapern, ist die erfahrene Melkerin in der Tat Barmowa unter den ersten, die die Mängel besorgen helfen. Als zu Jahresbeginn in der Farm an einigen Tagen um 160 Kilo Milch weniger erhalten wurden, nahmen die erfahrenen Melkerinnen die Palenschaft über ihre jüngeren Kolleginnen.

Die Kommunisten machten den Kochsowjetrat auf gewisse Mängel in der Dienstleistungsphase aufmerksam. In kurzer Frist ist ein Kindergarten gebaut worden, die Wohnverhältnisse der Tierzüchter wurden verbessert.

Bald sollen bei der Farm auch eine geräumige Spieselkammer, eine Sanitätsstelle, ein Laden eingerichtet werden. Diese Sorge um den Menschen trägt gute Früchte. Die Fluktuation der Arbeitskräfte hat sich verringert, es sind Jugendliche ins Kollektiv gekommen, denen auch Gulj Bairamowa hilfsbereit beisteht. Sie bringt zur Zeit alle Handgriffe ihres Berufs der jungen Melkerin Swetlana Scherwinna bei. Gute Leistungen hat heute schon ihre ehemalige Schülerin Tamara Stepanowa aufzuweisen. Gulj Bairamowa lächelt zufrieden, als ich sie bat, die Zahl ihrer Schüler zu nennen. 33 Jahre sind eine lange Frist. Wie oft hat man ihr selbst mit Rat und Tat geholfen, auch sie war immer bemüht zu helfen. Darum hat sie zahlreiche Nachfolger. So ist es unter den Sowjetmännchen Brauch.

Gulj Bairamowa besucht öfters auch andere Wirtschaften des Rayons, wo sie den Tierzüchtern nützliche Ratschläge erteilt. Als Beispiel könnte ihr Besuch im Kalinin-Kolchos angeführt werden, wo die Milchleistung niedriger als im „Almaatinski“ sind. Mehr Aufmerksamkeit muß der Zubereitung des Futters, der besseren Nutzung der Technik geschenkt werden, sagt die Meisterin der Milchproduktion ihren Kollegen. „Kommt zu uns. Meine Freundinnen und ich werden aus unseren Erfahrungen kein Geheimnis machen.“

Täglich liefert der Kolchos „Almaatinski“ 12,5 Tonnen Milch bei einer Norm von 11,2 Tonnen an den Staat. Die Viehzüchter haben ihre Jahresaufgabe des Milchverkaufs zum Jahresabsturz der Großen Oktoberrevolution erfüllt. Allein 1977 buchte der Kolchos 182 400 Rubel Reingewinn, was ein Rekord ist. Einen gewichtigen Beitrag dazu leisteten durch ihre hingebungsvolle Arbeit die Kommunistin Gulj Bairamowa und ihre Kollegen.

Sie lieben ihren Beruf und arbeiten, damit das Leben im Kolchos von Tag zu Tag reicher und schöner wird.

Eisa WAGA, Korrespondentin der „Freundschaft“

Gebiet Alma-Ata

Wohnhäuser für Kolchosbauern

GBIET TALDY-KURGAN. Eine Straße mit 30 schönen Wohnhäusern ist in der Zentralsiedlung des Kolchos „40 Jahre Oktober“, Rayon Panfilow, entstanden. „Wir haben geräumige und gut eingerichtete Wohnungen mit Gas, Wasserleitung und Hofland nur wenige Minuten entfernt. So besorgen die Arbeiter Aitan Berdykew und der Mechaniker Tursun Jusupow. „Das ist ein großes Verdienst der Deputierten des Dorfsowjets.“ Die Auserwählten des Volkes, die sich an der Umgestaltung des Dorfes nach dem Generalplan beteiligten, hatten vorgeschlagen,

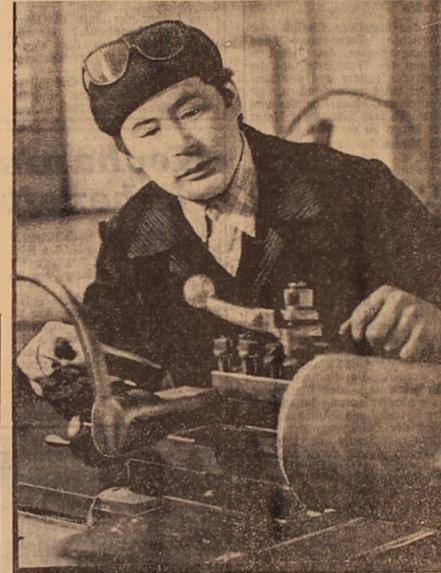
die Gehöfte nach neuen, von den Spezialisten des Instituts „Kasachmehkholstroi“ entwickelten Entwürfen zu errichten.

Unter der Kontrolle der Deputierten befinden sich die meisten Dorfbauten des Gebiets. Sie beschleunigten die Inbetriebnahme des Kinderkombinats im Kolchos „Komintern“, des Dienstleistungshauses im Sowchos „XXIII. Parteitag“, der Mittelschule in der Siedlung Utscharal, des Handelszentrums im Dorf Andrejwka und anderer Objekte mit kultureller und sozialer Bestimmung.

Weitgehend bekannt sind die Erzeugnisse der Petrowski-Maschinenbaufabrik von Gurjew. Sie erzeugt Ersatzteile und Werkzeuge für Erdölindustrieanlagen.

Im Fabrikkollektiv gibt es zahlreiche angesehene Arbeiter, die hohe Leistungen erzielen. Darunter ist der Träger des Ordens „Arbeitsruhm“, Dreher in der mechanischen Abteilung, Kommunist Bissenkul Umbetajew (im Bild), der sein Produktionsprogramm für vier Jahre bereits erfüllt hat und für 1980 arbeitet.

Foto: Alexander Felde



W. GUNDAREW, G. TEREZ

Preisausschreiben

„Wir haben uns nicht verspätet“

Wladimir Ditjuk, Ehrenmitglied der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, konnte nach dem Freiheitskampf, viele Tausende Kilometer von seinem Zuhause entfernt, seine Jungens und seinen Sowchos „Kolutinski“ nicht vergessen. Er hat alles gleichsam mit sich genommen, was er mit eigenen Augen an, sondern auch mit den Augen von Sa-scha Kriwoschew und Bolat Akpambajew, von Tanja Kraschowa und Joseph Falk, von Temirshan Kutujew und seines Sohnes Grischka, mit einem Wort — mit den Augen der ganzen Komsomolzen- und Jugendbrigade, die im Lande gegenwärtig so behermt ist. Ja, er dachte an sie und sorgte sich um sie auch dort.

Gestalt wahrgenommen. Ohne etwas zu sagen, machte der Brigadführer eine Wende mit dem Gehäufte, zeigte mit der Hand auf das Aggregat und sagte, immer noch freudig erregt: „Sieh mal hin, Wera, wer da am Steuerrad der Kombi sitzt. Das ist doch unser Sohn, unser Sohn. Er mäht schon selbst Getreide!“

Wera Wassiljewna spürte plötzlich, wie ihre Augen un-verhofft feucht wurden. Der Sohn ließ sie sich nicht anmerken, daß er Vater und Mutter zu dieser späten Stunde auf dem Getreidefeld erblickte, die dieses Ereignis zweifellos zu schätzen wußten.

Im Bewußtsein seiner eigenen Bedeutsamkeit, stolz auf die erste Arbeit, die ihm ein alter erfahrener Kombiführer anvertraut hatte, entfernte sich Grischka Ditjuk mit der Kombi immer weiter in die Steppe.

Eines Tages hatte es Wera Wassiljewna doch nicht ausgehalten und sagte vorsichtig und sanft zum Sohn: „Grischka, wohin siehst du so? Dir fällt es doch noch schwer, mit dem Traktor und mit der Kombi umzugehen. Das Deine wird dir schon nicht entgegen — du hast ja noch Zeit dafür.“ Der Sohn sah sich mit seinen klaren Augen an und antwortete: „Mama, ich will mich aber nicht verspäten!“ Eben so beantwortete einst Wladimir Ditjuk die Frage, warum er als einer der Ersten aufs Neuland gekommen war.

Ditjuk Schwierigkeiten und Prüfungen nicht vorenthalten. Seine Kindheit verlief im Gebiet Poltawa — im Dorf Olefrowka, Rayon Mirgorod, — in jener unwiderlichen Gegend, die von Gogol für ewig berühmt gemacht worden ist. Nur war die Zeit zu schwer — Krieg, Okkupation. Als der Feind vertrieben wurde, mußte der Boden neu gepflügt, ins Leben, zum Blühen zurückgerufen werden. Wer sollte das aber tun? In den von den Faschisten zerstörten Dörfern gab es nur die einzige Hoffnung auf die Greise, Frauen und Kinder. Sie gingen hinter dem Pflug her, vor den sie abgemergelte Ochsen oder Kühe, die sich nicht mit Mühe bewegen, oder bei Not auch sich selbst einspannten.

„Es war im ersten Nachkriegsjahr. Die ermatteten Ochsen schleppten mit Mühe den Pflug über das feuchte Feld, immerfort die Ochsen antriebend, zog der ebenfalls ermüdete kleine Pflüger Wolodja Ditjuk aus letzter Kraft die Furche. Zu dieser Zeit ging auf dem Feldweg ein Soldat vorbei, der aus dem Krieg zurückkehrte. Er erblickte das Bürschen — den kleinen Pflüger, und sein Herz krampte sich zusammen. Er trat heran und die Zügel beiseite, zog er den Rucksack zu Boden, zog die Feldbüchse aus: „Läß mich mal dir etwas helfen. Junge.“ So pflügte er bis spät in die Nacht und fachte die Kraft nicht sich loszureißen. Wenige Tage später hatte man den Soldaten Andrej Pawlowitsch Kowalenko zum Kolchosvorsitzenden ernannt. Als im August der erste Rührer wiederkehrend eintraf, wurde Wolodja Ditjuk vom Kolchosvorsitzenden damit betraut, die Anhängerschaft daran zu bedienen, worüber er sich unsagbar freute. So war die Weizenharde fest und für immer in sein Schicksal eingegangen.

Viele Jahre später wird Wladimir Awramowitsch Ditjuk, bereits als berühmter Neulandbrigadeführer, der des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitabanners, „Verdienter Landmann der Kasachischen SSR“ das Gebiet Poltawa, die traute Gegend im Rayon Mirgorod aufsuchen. In jenem Herbst verfolgte Ditjuk besonders aufmerksam die Meldungen von den ukrainischen Getreidefluren — dort wurde behauptet, eine Milliarde Pud Getreide gerungen. Und dann kam die freudige Nachricht: „Die ukrainische Milliarde ist geschafft.“ Wladimir Awramowitsch wurde in den Bestand der Kasachstan-Delegation aufgenommen, die nach Kiew fuhr, um am Fest anläßlich des großen Arbeitserfolges teilzunehmen. Wie konnte Ditjuk bei dieser Gelegenheit nach der Feier auf ein Treffen mit seinen Landsleuten verzichten? In dem seinem Herzen so nahen Gebiet Poltawa begegnete er auch Andrej Pawlowitsch Kowalenko, der bereits in den Bestand gegangen war.

(Fortsetzung folgt)

Propagandisten lernen

Im Trust „Kasmetallurgstroi“ wurde die fallige Unterrichtsreihe in der Schule für propagandistische Meisterschaft erteilt. Der Lektor der örtlichen Abteilung der Gesellschaft „Snanije“ W. Dolguschin sprach zu den Propagandisten der Partei und Komsomol über die Innen- und Außenpolitik der UdSSR. Dabei brachte er seine Ausführungen in Einklang zu den Weisungen L. I. Breschnevs über die Organisation der Erziehungsarbeit unter den Werktätigen. Im Buch „Neuland“ enthalten sind.

W. Achonina, Oberlehrerin vom Lehrstuhl für wissenschaftlichen Kommunismus des Karagander Polytechnischen Instituts, behandelte das Thema „Die neue Verfassung der UdSSR — Manifest der Epoche des kommunistischen Aufbaus“. G. Wolkowa, Leiterin des Kabinetts für politische Aufklärung des Trustpartei-Komitees, gab den Propagandisten Empfehlungen für die Aufstellung persönlicher schöpferischer Pläne. R. KOLESNIKOWA, Temirtau

Vertrauen rechtfertigt

hatte. Jetzt ist Frieda selbst Lehrmeisterin. Heinrich Fölzinger, der Schulkamerad ihres Sohnes Alexander, kam mit ihm oft zu ihr auf Arbeit. Nach Beendigung der Schule kam er in die Farm und wurde zusammen mit Löffing Melker. Die Hauptrolle bei der Berufswahl spielte Frieda. Zur Zeit dient Heinrich in der Sowjetarmee, und seine Lehrmeisterin bekommt von ihm regelmäßig Briefe. „Ich habe

Heimweh und sehne mich nach Arbeit“, schreibt Heinrich. „Wie steht es euch auf der Farm? Wie geht es meinen Kleinen — Spanka und Gretschka? Bald kehre ich zurück und mache bei euch wieder mit.“ Frieda brauchte 5 Jahre, um Erste auf der Farm und im Kolchos zu werden. Seitdem ist sie führend im sozialistischen Wettbewerb ihrer Farm und der ganzen Wirtschaft. Für ihre Leistungen wurde

Frieda Löffing mit dem Orden des Arbeiters dritter Klasse und mit der Medaille „Für Neulanderschließung“ ausgezeichnet. Sie ist auch Inhaberin der Abzeichen „Aktivist des 9. Planjahres“ (1976) in den Jahren 1976 und 1977, verschiedener Ehrenurkunden und Diplome. Ihr Bild hängt in der Rayonvertrauensstelle. „Landsleute haben ihr ein großes Vertrauen erwiesen und sie zur Deputierten des Dorfsowjets gewählt. Frieda Löffing rechtfertigt voll und ganz dieses Vertrauen.“

A. SHAROW



Mit jedem Jahr vergrößert das Bergbau- und Aufbereitungskombinat Lissakowsk die Produktion von Eisenerzkonzentrat. Kurz vor Neuland haben die Erzaubereiter ein behagliches Objekt eines Lageraums für Trockenkonzentrat mit einer Kapazität von 100 000 Tonnen — in Nutzung genommen. Am Bau dieser komplizierten Einrichtung hatte die von Wladimir Bauer geleitete Komplexbrigade aus der Bauverwaltung „Promstroi“ Trust „Lissakowskudstroi“, Stoßarbeit geleistet, 147 Prozent — so war die durchschnittliche Jahresleistung der Brigade.

Wladimir Bauer und die meisten seiner Kollegen arbeiten an der Errichtung des Baus an. Sie beteiligten sich an der Errichtung der meisten Produktionsabteilungen des Betriebs. Stoßarbeit leistet die Brigade auch im neuen Jahr.

IM BILD: Wladimir Bauer (vierter von rechts) und seine Brigade.

Foto: A. Feschtschenko

In den Bruderländern Meilenschritte des Kombinat

WARSAU Im Laufe von zwei Jahren hat der Gigant des polnischen Huttenwesens, das Kombinat „Katowice“ seine Stahlzeugung verdoppelt. Sie erreicht gegenwärtig 4 Millionen Tonnen. Das sind 20 Prozent des im Lande geschmolzenen Stahls. Unter technischer Mithilfe erfolgt die Errichtung der zweiten Bauleiste des Betriebs.

„Katowice“ mit seinen gewaltigen Produktionskapazitäten ermöglicht es die Struktur der gesamten Huttenindustrie des Landes rational umzugestalten. Das Kombinat liefert die meistgefragten Stahlsorten. Die alten Betriebe beginnen mit dem Schmelzen von Sonderstahl, dessen geringere Mengen benötigt werden. Das ermöglicht es, das Sortiment von Stahl und Walzgut zu erweitern.

In hoher Qualität

BUDAPEST. Auch das Kollektiv des Werks für Rundfunk- und Fernsehgeräte des VEB-Unternehmens „Körmend“ kennzeichnete die ersten Tage des neuen Jahres durch angeregten Arbeitsrhythmus. Die Hauptaufgabe lautet: Alle Erzeugnisse auf Weltniveau herzustellen. Im neuen Jahr wird „Videotek“ die Serienfertigung von vollkomplett Computer-Modelle in neuer Muster für Fernsehern und Radioapparaten beginnen. Für die technische Entwicklung sollen hier in diesem Jahr mehr als 440 Millionen Forint verausgabt werden.

Integration in Aktion

ULAN-BATOR. Die im Komplexprogramm der sozialistischen Wirtschaftintegration vorgemerkte enge und verstärkte Zusammenarbeit der Geologen der RGW-Mitgliedstaaten auf mongolischem Boden ist ein markantes Beispiel für die erfolgreiche Realisierung der Prinzipien des sozialistischen Internationalismus in der Praxis, erklärte der Vorsitzende der Ständigen RGW-Kommission für Geologie, Mineralogie und Bergbauindustrie der MVR Tsch. Chur.

Eine große Rolle in der Lösung des Problems der Deckung des Bedarfs der Volkswirtschaft der Bruderländer an den wichtigsten Mineralstoffen spielt die vor 15 Jahren gegründete Ständige RGW-Kommission für Geologie, an deren Tätigkeit die MVR von Anfang an aktiv teilnimmt.

Sorge für die Gesundheit der Werktätigen

HANOI. Das vergangene Jahr bildet einen wichtigen Schritt in der Verwirklichung des Systems des Volksgesundheitsschutzes im sozialistischen Vietnam. Solch ein Ausmaß im Bau von medizinischen Einrichtungen hat das Land früher nicht gekannt. Ungeachtet der bedeutenden Schwierigkeiten der Nachkriegszeit und der seit dem vorigen Jahrhundert nicht dagewesenen Nervenkrankheiten haben 49 neue Krankenhäuser, 157 Polikliniken und 68 Entbindungshäuser ihre Türen gastfreundlich geöffnet. Dank der Einrichtung von 308 neuen Arztstellen sind jetzt fast alle, sogar die entlegensten Gebiete der Republik durch ärztliche Betreuung erfasst.

Diese Erfolge sind um so wichtiger, weil Vietnam vor Errichtung der Volksmacht einen der letzten Plätze in der Welt nach der Zahl der Mediziner pro Kopf der Bevölkerung eingenommen hat. Gegenwärtig funktionieren in der Republik 7 spezialisierte Medizinischschulen, die alljährlich Hunderte von qualifizierten Ärzten ausbilden. Zahlreiche diplomierte Spezialisten kehren jedes Jahr nach Absolvierung von Medizinischschulen in der Sowjetunion, der DDR und anderer Bruderländer der sozialistischen Gemeinschaft nach Vietnam zurück.

WELTWEIT

Offener Brief an die Führung der KP Chinas

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der USA hat in einem an die Führung der KP Chinas gerichteten offenen Brief nachdrücklich die Verabredung Pekings mit dem imperialistischen „Kraften“ seine Wühltätigkeit gegen die sozialistischen Ländergemeinschaft und die nationale Befreiungsbewegungen der Völker, die Hegemoniebestrebungen und Kriegstriebe der Peking-Führung verurteilt. Die Verabredung der Machthaber Chinas mit dem Imperialismus sei bereits zu dem Zeitpunkt in Erscheinung getreten, als die USA Anfang der 60er Jahre Aggressionsakte gegen Kuba unternahm. Es sei kaum zu glauben, daß die Führer eines sozialistischen Staates die imperialistische Aggression unterstützen würden. Doch gerade das sei geschehen. „Mit großer Deutlichkeit sei die Peking-Unterstützung des USA-Imperialismus während des faschistischen Umsturzes in Chile, der von der Allianz zwischen der CIA, den multinationalen Monopolunternehmen der USA und den reaktionären faschistischen Elementen organisiert und geführt wurde, zum Ausdruck gekommen. Der USA-Imperialismus habe erfolglos versucht die internationale Front des Kampfes gegen die faschistische Junta zu untergraben, und Peking sei ihm zu Hilfe gekommen, indem es die Pinchot-Clique anerkannte und den Kernern des chilenischen Volkes die Hand reichte.

Nicht minder kennzeichnend sei die Einstellung der Peking-Führung zu Angola. Als das angolanische Volk seine Befreiung durchgesetzt habe, hätten die USA, die Republik Südafrika und die Peking-Führung ihre Anstrengungen vereint, um mit Waffengewalt die legitime Regierung zu stürzen. Bis heute noch mache China mit dem Imperialismus gemeinsame Sache in dem Bemühen, den revolutionären Prozeß in Afrika rückgängig zu machen. „China treibe eine Hegemonie- und Aggressionspolitik gegenüber Vietnam. Im Komplott gegen das vietnamesische Volk habe es im Grunde genommen den Imperialismus abgestößt. Das müsse bei hundert Millionen Menschen in der ganzen Welt einschließlich jener Amerikaner, die den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggression unterstützt hatten, Empörung hervorrufen. „Sie richten Angriffe und Verleumdungen gegen den Vertrag über Freundschaft, die beiden sozialistischen Ländern — Vietnam und der Sowjetunion, haben jedoch selbst einen Vertrag mit dem imperialistischen Vietnam geschlossen. Vietnam und Laos, gegen die nationalen Befreiungsbewegungen gerichtet ist“, heißt es in dem Brief.

Die Peking-Führer ersetzen die Konzeption des Kampfes gegen den Imperialismus durch Konzeptionen für die atomkretgetriebenen U-Boote „Trident 2“ herzustellen. In der Erklärung dieser Organisation heißt es, eine bedeutende Anzahl internationaler Verträge, an denen auch die USA teilnehmen, betrachten die Vorbereitungen zu einem Aggressionskrieg als Verbrechen. In diesem Zusammenhang sei es eine Verletzung des Völkerrechts, wenn die USA mit dem Santa Cruz nukleare Komponenten für „Trident 2“ hergestellt werden. Die Organisation ruft auf, dieses Vorhaben fallen zu lassen und in dem erwähnten Werk Zeugnisse zu produzieren, die den Bedürfnissen der einfachen Amerikaner und nicht denen der Penlagon-Generäle gerecht werden.

Die Organisation ruft auf, dieses Vorhaben fallen zu lassen und in dem erwähnten Werk Zeugnisse zu produzieren, die den Bedürfnissen der einfachen Amerikaner und nicht denen der Penlagon-Generäle gerecht werden. „In dem offenen Brief heißt es ferner: „Unsere Partei trat stets für Normalisierung der Beziehungen zwischen den USA und China ein. Wir würden jedoch unehrlich handeln, wenn wir nicht unsere Besorgnis darüber zum Ausdruck bringen würden, daß die Herstellung der diplomatischen und Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und China im Kontext eurer Unterstützung der Politik des amerikanischen Imperialismus stattfindet.“

Alte Lieder im neuen Jahr

Kommentar

„Sowjetische Gefahr... Sowjetische Gefahr...“ Dieser satzsaftige Refrain war im vergangenen Jahr immer noch zu hören, wenn die USA General Alexander Haig aus irgend einem Anlaß das Wort ergriß. Aber auch im neuen Jahr, im Jahr 1979, verurteilte er die im Jahre 1977, bereits in seiner ersten Pressekonferenz dieses Jahres blies Haig in dem für ihn gewohnten Ton Alarm anläßlich der angeblichen Gefahr aus dem Osten. Er äußerte die Hoffnung, daß der NATO-Block seine militäristischen Vorbereitungen im südlichen Jafrik Europa auch weiterhin verstärken wird. Ferner teilte er mit, daß in diesem Winter weitere massive Manöver der NATO-Truppen stattfinden werden.

Durchaus nicht. Nach allem zu urteilen will Haig, indem er die NATO verläßt, keinesfalls das Gewerbe eines Verkünders des kalten Krieges aufgeben. Er ausschlüßlich den NATO-Rock gegen den Rock eines atlantischen Politikers aus. So schreibt die „New York Times“: „Obgleich Haig behauptet, er habe zur Zeit keine konkreten Pläne für die Zukunft, schließt er aus Vorsicht nicht die Möglichkeit einer politischen Laufbahn aus, die er behauptet, ihm bereits vorschwebt.“

Die Zeit wird zeigen, in welcher konkreten Sphäre sich General Haig in der Zukunft betätigen wird. Eins dürfte jedoch klar sein, falls er, beim Betreten des Weges zu einer politischen Laufbahn sein gegenwärtiges Gepäck mitnimmt, aus das böswilligen Erfindungen über eine nicht existierende sowjetische militäristische Bedrohung besteht, wird ihm dieses keinerlei Lorbeeren bringen.

Die Zeit wird zeigen, in welcher konkreten Sphäre sich General Haig in der Zukunft betätigen wird. Eins dürfte jedoch klar sein, falls er, beim Betreten des Weges zu einer politischen Laufbahn sein gegenwärtiges Gepäck mitnimmt, aus das böswilligen Erfindungen über eine nicht existierende sowjetische militäristische Bedrohung besteht, wird ihm dieses keinerlei Lorbeeren bringen.

Jewgeni BABENKO

Süchtige in der Armee

Die Rauschgiftsucht unter den Militärangehörigen der USA grassiert. Wie der Ausschuss des Repräsentantenhauses für Bekämpfung der Rauschgiftsucht mitteilt, haben 51 Prozent der untersuchten 626 USA-Militärangehörigen in Westdeutschland gestanden, im Herbst Rauschgift genommen. Der Ausschuss betont, amerikanische Soldaten und Offiziere bekämen in der BRD mühsames Haschisch, das seiner Wirkung nach etwa zehnmal so stark ist, wie das Marihuana, das in den USA am meisten verbreitete Rauschgift.

Der Ausschuss gelangt zu der Schlussfolgerung, daß ganze USA-Truppenteile in der BRD sich als einsatzunfähig erweisen könnten, weil Militärangehörige Rauschgift im Dienst einnehmen.

Die Öffentlichkeit der USA ist aber über einen anderen Aspekt des Problems benachrichtigt: Die Rauschgiftsucht ist auch in den Raketen- und Kernwaffenstreifen verbreitet. In einer Situation, da die amerikanischen „Falken“ die Ausrüstung der NATO-Streitkräfte in Europa mit Neutronenwaffen ausstatten, kann die Zulassung von Menschen, die unter Einwirkung von Rauschgift stehen und moralisch und psychisch labil sind, zu Kernwaffenkatastrophen mit den geringsten Fehler katastrophale Folgen nach sich ziehen wird.

IM BILD: Im Lager der Palästinenser. Foto: TASS



In wenigen Zeilen

LISSABON. Eine Bewegung der Solidarität mit dem Volk Vietnams ist in Portugal entstanden. Ihr Ziel ist, die demokratische Öffentlichkeit des Landes zur Unterstützung des nationalen Befreiungskampfes Vietnams zu mobilisieren. In einem Kommuniqué über die Gründung der Bewegung, an der Parlamentsabgeordnete, prominente Politiker und Vertreter der Öffentlichkeit teilgenommen, wird unterstrichen, Vietnam sei für alle Menschen guten Willens ein Symbol des Kampfes für nationale Unabhängigkeit. Die Portugiesen, die ihre Solidarität mit diesem Kampf sogar während des Faschismus zeigen, könnten sich jetzt, wo über das legitime Recht des vietnamesischen Volkes, seine Unabhängigkeit und die Verhältnisse des Friedens aufzubauen, erneut eine Gefahr heraufgezogen ist, nicht gleichgültig bleiben.

BONN. Wie die BRD-Zeitung „General Anzeiger“ berichtet, plant das Militärkommando der USA eine weitere Verstärkung der amerikanischen Truppen in der BRD um 18.000 Mann. Zur Zeit sind in Westdeutschland 225.000 Soldaten und

Offiziere der Vereinigten Staaten stationiert. Die Zeitung „Tal“ berichtet von Plänen zum Bau von 152 neuen Bunkern für Atomwaffen, Munition und andere Ausrüstung der USA in der BRD.

BERN. Der Chef des Militärdepartements der Schweiz, Rudolf Gnani, hat in einem Interview mit der „Berner Zeitung“ alle Bemerkungen um Entspannung zwischen beiden Blöcken begrüßt. Er sagte, von dieser Position aus verfolge die Schweiz den Verzicht der Verhandlungen zur Begrenzung der strategischen Offensivwaffen und die Wiener Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa. In Wien zum Beispiel sei ein neuer Vorschlag angenommen worden, wonach über die ausgeglichene Reduzierung der Streitkräfte in Europa auf Ministerbene beraten werden soll. Rudolf Gnani bezeichnete dies als Fortschritt. „Ob dabei Erfolg erzielt wird, wird die Zeit zeigen. Ich persönlich aber bin der Ansicht, daß die Hoffnung nicht aufgegeben werden darf.“

SAN FRANCISCO. Die USA-Organisation „Das Volk für nichtnukleare Zukunft“ hat die Absicht der Lockheed Airframe Corporation verurteilt, ihr Werk im Bezirk Santa Cruz zu erweitern, um nukleare Kompo-

nenten für die atomkretgetriebenen U-Boote „Trident 2“ herzustellen. In der Erklärung dieser Organisation heißt es, eine bedeutende Anzahl internationaler Verträge, an denen auch die USA teilnehmen, betrachten die Vorbereitungen zu einem Aggressionskrieg als Verbrechen. In diesem Zusammenhang sei es eine Verletzung des Völkerrechts, wenn die USA mit dem Santa Cruz nukleare Komponenten für „Trident 2“ hergestellt werden. Die Organisation ruft auf, dieses Vorhaben fallen zu lassen und in dem erwähnten Werk Zeugnisse zu produzieren, die den Bedürfnissen der einfachen Amerikaner und nicht denen der Penlagon-Generäle gerecht werden.

TEHERAN. Der vom iranischen Schah ernannte Ministerpräsident Shapur Bakhtiar hat die Liste der Zivilregierung dem Schah zur Bestätigung vorgelegt. Bakhtiar wird in der Regierung auch die Funktion des Ministerpräsidenten behalten. Ahmed Ferdowsi wurde Außenminister, General Faraydoun Djamshid hat das Amt des Verteidigungsministers übernommen.

HANOI. Die rote Fahne der Einheit der Kampuchea wurde am 7. Januar über die Hauptstadt des Landes Phnom-Penh gehißt. Die reaktionäre Regime der Clique Pol Pot-Leng Sary existiert nicht mehr.

Provokationen der Extremisten

Die fortschrittliche Öffentlichkeit Spaniens hat den neuen politischen Mord, der von den Extremisten begangen wurde, entschieden verurteilt. Ihr neues Opfer wurde der Militärgouverneur von Madrid, Divisionsgeneral O. Hil. Mit dieser Aktion, wird in einer Erklärung des Exekutivkomitees der Kommunistischen Partei Spaniens, unterstrichen, wurde ein Zweck, die Streitkräfte zur Einmischung in das politische Leben zu provozieren, den Prozeß der Demokratisierung rückgängig zu machen und eine Atmosphäre von Chaos und Unsicherheit im Lande zu schaffen. Das Exekutivkomitee der KP Spaniens verurteilt in seiner

Erklärung auf die Notwendigkeit, die Einheit aller fortschrittlichen Kräfte zu festigen, um die Umtriebe sowohl der ultrarechten als auch der ultralinken Extremisten zu unterbinden. Auch die spanische Sozialistische Arbeiterpartei, die regierende Demokratische Zentrumspartei und andere Parteien haben in Erklärungen auf die Gefahr einer Welle des Terrorismus hingewiesen, mit dem man den Prozeß der Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten verhindern will. Profeten gegen die provokatorischen Aktionen der Extremisten haben demokratische Gewerkschaften erhoben. Die Arbeiterkommissionen und der Allgemeine Gewerkschaftsbund haben die Arbeiter und Angestellten Spaniens aufgefordert, einen allgemeinen Kurstreik zur Unterstützung des Prozesses der Demokratisierung und gegen die Machenschaften der Reaktion durchzuführen.

Die durch den Mord entstandene Situation war Gegenstand einer dringenden Sitzung, an der der Vorsitzende der Regierung A. Suarez, der Verteidigungsminister und der Innenminister teilnahmen, sowie eine Sitzung des Rates der Stabschefs der Teilstreitkräfte der spanischen Armee. Der Innenminister M. Villa erklärte in einer Fernsehansprache, in Spanien sei eine komplizierte Lage entstanden. Er unterstrich, daß die Regierung alle Maßnahmen trifft, um die Organisatoren dieses Mordanschlags ausfindig zu machen.

Afrikaner verweigern Armeedienst

Der Beschluß des widerrechtlichen Smithregimes, im neuen Jahr Afrikaner in die Smith-Armee einzubereitern, stand der Jugend mit Gewalt zu brechen und sie in Uniform zu stecken. Unter den Oberschülern, Studenten und Angestellten wurden Massenerhaltungen vorgenommen. Viele von ihnen wurden grausam mißhandelt und gefoltert. Im Lande werden Schulbanken Regimes, das Volk von

Simbabwe zu spalten und Afrikaner gegen Afrikaner kämpfen zu lassen. Die Rassistischen Regime, die Widerstand der Jugend mit Gewalt zu brechen und sie in Uniform zu stecken. Unter den Oberschülern, Studenten und Angestellten wurden Massenerhaltungen vorgenommen. Viele von ihnen wurden grausam mißhandelt und gefoltert. Im Lande werden Schulbanken Regimes, das Volk von

Peking provoziert Zwischenfälle

Mehrere bewaffnete Überfälle auf einige Dörfer bei Sibsagar (Staat Assam) in Nordostindien sind in der vergangenen Woche von einer Separatistengruppe des Stammes Naga verübt worden, meldet die Nachrichtenagentur UNI. Dabei wurden 50 Zivilisten getötet, zahlreiche Menschen verletzt und Dörfer niedergebrannt. Wie die indische Presse schon öfters berichtet hat, ist China hinter der separatistischen Naga-Bewegung, die

Nagaland von Indien abzuspalten versucht. China unterstützt diese Bewegung in jeder Weise. Die Aufrechterhalten chinesische Waffen und werden in besonderen Diversionstruppen auf chinesischem Territorium militärisch geschult. So schürt China, das sich nach außen hin als Freund Indiens ausgibt, in Wirklichkeit separatistische Tendenzen und betreibt subversive Tätigkeit gegen Indien.

Neokolonialismus in vielfältiger Form

Die Völker des afrikanischen Kontinents haben jahrhundertlang äußerst schlechte Erfahrungen mit dem Kapitalismus gemacht. Heute — nach der endlich erworbenen Unabhängigkeit — sehen sie sich mit vielfältigen Methoden des Neokolonialismus konfrontiert.

Nach „klassischen“ Methoden wendet der Imperialismus nach wie vor Gewalt an gegen afrikanische Völker, einschließlich bewaffneter Gewalt — direkt oder durch Stellvertreter und indirekt durch die von ihm selbst geführte nationale Widersprüche.

Die am 25. Juni 1975 proklamierte Volksrepublik Mozambique sah und sieht sich vor allem bewaffneter Übergriffe seitens des rassistischen Smith-Regimes in Südafrika ausgesetzt, worauf sie zur Schließung der Grenzen und zur erhöhten Wachsamkeit im Grenzgebiet gezwungen war. Die am 11. November 1975 proklamierte Volksrepublik Angola ist aggressiven Evakuierungen der rassistischen Republik Südafrika von dem widerrechtlich besetzten Territorium Namibia aus ausgesetzt. Um den von äthiopischen Völkern gewählten sozialistischen Weg zu verhindern, wählten imperialistische Mächte eine Neuaufgabe ihrer alten Methode des „divide et impera“ (teile und herrsche). Gemeinsam mit reaktionären arabischen Regimes unterstützen sie eine Intervention vom Territorium Somalias aus.

„Interafrikanischer Streitkräfte“ zurück, deren Einsatz im Mai/Juni 1978 in Zaïre bereits erfolgte und die — unter dem möglichen Kommando von NATO-Militärs — eine ständige Einrichtung werden sollen. Nach Zaïre wurden beispielsweise etwa 1.500 marokkanische und 600 senegalesische Soldaten verlegt, ferner Einheiten aus Togo, Gabun, dem Zentralafrikanischen Kaiserreich und der Elfenbeinküste. Für die Luftbeweglichkeit dieser Truppen stellen wiederum in erster Linie die USA Transportkapazitäten zur Verfügung.

Schließlich betreiben NATO-Politiker und -militärs beschleunigt die Realisierung von bereits seit Jahren bestehenden Plänen für Militärpaktssysteme, an denen afrikanische Staaten beteiligt sind. Seit 1977 betreibt das NATO-Mitglied Frankreich die Formierung eines sogenannten „euro-afrikanischen Solidaritätspaktes“, in den vor allem Staaten einbezogen werden sollen, die früher französische Kolonien waren (also Staaten West- und Zentralafrikas). Ein zweiter gegen die Freiheit der Völker Afrikas gerichteter Pakt soll am östlichen Horn unter Einbeziehung reaktionärer arabischer Regimes entstehen. Seit Jahren beschäftigen sich NATO-Tagungen immer intensiver damit, einen sogenannten „Südatlantischen (SATO)“ zusammenzuimmern. Ihm sollen neben NATO-Mächten die Republik Südafrika und einige lateinamerikanische Staaten (gedacht ist unter anderem an Chile und Paraguay) angehören. Ein Pakt also, der unter der Ägide der NATO Rassistien und Faschisten vereinigen würde. Das NATO-Mitglied Bundesrepublik Deutschland ist an dem genannten Pakt beteiligt. Die Rolle der BRD ist zwiespältig. Einerseits hofft sie bestimmte

afrikanische Länder, bietet verstärkt „Entwicklungshilfe“ an und ist nach offiziellen Verlautbarungen auch an „Lösungen“ im Süden Afrikas interessiert. Andererseits aber gibt es genügend Beweise dafür, daß die gleiche BRD in erster Linie bestrebt ist, gemeinsam mit den USA, Großbritannien, Frankreich und anderen NATO-Verbündeten den weiteren Fortschritt in Afrika zu verhindern.

Die BRD ist maßgeblich beteiligt an der Ausbeutung der Reichtümer Namibias und bemüht sich um den weiteren Ausbau ihres Engagements in diesem vom Regime in Pretoria widerrechtlich okkupierten Gebiet. Mit Bonner Hilfe wurde eine Kampagne zur Diskreditierung der SWAPO zu messen, in der sich diese Staaten von der BRD vertreten lassen. Die von der BRD unterstützte glatte Vertretung des namibischen Volkes anerkannt ist. Die BRD hat sich mit der OTRAG (Orbital Transport- und Raketen-Aktengesellschaft), einem Unternehmen maßgeblicher westdeutscher Rüstungskonzerne, auf einen 100.000 Quadratkilometer großen Gelände in der östlichen Provinz Shaba eingemischt und betreibt dort Raketenversuche. Die gefährlichen Umtriebe der OTRAG zeugen sich auch während der NATO-Invasion in Shaba, für die sie „Transporthilfe“ leistete. Nicht auszuschließen ist ihre Kollaboration mit den Rassistregimes.

Die BRD beteiligt sich schließlich immer stärker am Waffenexport in verschiedene afrikanische Länder. An den realen Tatsachen und nicht an Propagandaphrasen ist auch die „Entwicklungshilfe“ imperialistischer Staaten zu messen, in der sich diese Staaten von ihrer Schuld an der großen Rückständigkeit der Länder Afrikas freikaufen möchten. Doch diese „Hilfe“ führt letzten Endes — wie das unter kapitalistischen Verhält-

Radioaktive Niederschläge

Wie „Morning Star“ meldet, hat die Strahlensucht der Vereinigten Staaten, die am 28. Dezember vorigen Jahres in England eine gewisse Erhöhung des Niveaus der radioaktiven Niederschläge feststellte. Nach Angaben der Verwaltung ist das mit dem am 14. Dezember vorigen Jahres beim Lohness-See (Nordwestchina) durchgeführten Kerntest in Zusammenhang zu bringen.

China ist heute das einzige Land, das weiterhin Kernvorrichtungen in der Luft testet, obwohl praktisch die ganze Weltöffentlichkeit diese Handlungen als bestialisch verurteilt. Radioaktive Niederschläge als Folge von Kernexplosionen in China werden in Japan, Australien, Südosien und den USA festgeste-

Probleme der Bildung

Der dritte internationale Kongreß der europäischen Vereinigung für Erforschung des Hochschulbildungssystems ist in der österreichischen Stadt Klagenfurt beendet worden. An den Beratungen beteiligten sich rund 300 Wissenschaftler aus 30 Ländern. Zur Erörterung standen moderne Organisation der Hochschulbildung, bessere Planung des Hochschulunterrichts, Arbeitsanstellung von Hochschulabgeordneten, Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen Fachleuten verschiedener Länder und anderes. Wissenschaftler würdigten in ihren Diskussionsreden die positiven Erfahrungen der sowjetischen Hochschule bei der Lösung dieser Aufgaben.

Klaus FRIEDRICH



Zum Schluß des Planjahr-
fünftes verpflichtete sich Serke
Käbler mit einem Ge-
wicht von 210 Kilo abzuliefern.
Für seine Arbeitsleistungen wurde
er mit dem Leninorden und Me-
daille ausgezeichnet. Serke inter-
essiert sich für alle Neuheiten in der
Tierzucht, lernt und liest viel. Seine
Frau Rysy arbeitet neben ihm. Sie
ist Käblerwartin und versteht ihre
Sache gut. Die Familie Ibrajew
bleibt dem Tierzuchtberuf treu,
der alte Balsharyk kann zufrieden
sein.

Wladimir SCHEWTSCHENKO
Gebiet Pawlodar

Allzu laut

Unlängst wurde das Estraden-
ensemble „Freundschaft“ Talgar.
Solch ein Besuch ist für uns immer
ein Freudenfest. Schon lange vor
Beginn des Konzerts war der große
Zuschaueraal im Klub der Fach-
schule bis zum letzten Platz besetzt.
Sofort nach dem ersten Darbietun-
gen merkte man, daß die Jahre der
Tätigkeit des Ensembles keine ver-
lorene Zeit war. Alle Teilnehmer
fühlten sich auf der Bühne sicher.
Jeder Auftritt ist bis zur Einzelheit
durchdacht, gut eingebaut. Man kann
ohne Zweifel behaupten, daß es
gelungen ist, wirklich begabte jun-
ge Kräfte in ein Kollektiv zu verein-
igen. Viel Mühe gab man sich,
um ein interessantes Programm auf-
zustellen. Es wurden auch Lieder
sowjetdeutscher Komponisten dar-
geboten. Leider mangelte es an
den so beliebten Scherzchen, huma-
nistischen Gedichten. Und... die Be-
gleitmusik ist zu laut. Sie geht dem
Publikum auf die Nerven.

Dorothea HILGENBERG
Gebiet Alma-Ata

Auf Erholungstouren

Mehr als hundert Schichtmacher
der Produktion aus der Hochfah-
renabteilung des Hüttenkombinats
in Karaganda verbrachten in diesem
Jahr ihre Urlaubszeit in Erholung-
heimen, Sanatorien und auf Tour-
istenfahrten in die sozialistischen
Brüderländer.

Der Hochförer Wladimir Leich,
Okonom Ima Pestozkaja weilten
im Erholungsheim Mankent, der
Brüder Anna Tomilowa nach Zschal-
tubo. Bis Jahresende wird noch ein
Dutzend Arbeiter zur Erholung fah-
ren. Die Werkstätten erhalten die
Einweisungsscheine durch die Ge-
werkschaftsorganisation zu günstigen
Preisen.

Nikolai PFEILER
Karaganda

AUS hoher Achtung vor dem
namhaften Aukliger des
kasachischen Volkes, dem Dichter
Abai Kunanbajew, haben die
Bergarbeiter ihre 30 Kilometer
von Karaganda entfernte Junge
Stadt nach ihm benannt.

Ein guter Kenner der Ge-
schichte der Entstehung der Stadt
ist der älteste Einwohner,
der Arbeitsveteran, kommunist
Woldemar Bloch. An einem mit
den Winternabend gehen wir
durch die Straßen dieser Jungen
Stadt. Ich höre aufmerksam sel-
tenen Ausführungen zu.
„Ich kam in diese Gegend in
den 40er Jahren. Rinscherum
war nur kahle Steppe. Doch im
Erdboden hatten die Geologen
bedeutende Vorräte an Koker-
kohle entdeckt. Im Jahre 1949
hatte man mit dem Bau einer
Grube begonnen, die Tschurubai,
Nurskaja genannt wurde. So
entstand eine Siedlung desselben
Namens nördlich der Eisenbahn-
station Karabas an der neuen
Magistrale Karaganda-Moıntı
— Balchasch — Alma-Ata. Im Jah-
re 1961 wurde die Siedlung in die
Stadt Abai umbenannt. Nun
begann eine neue markante Seite
in der Entwicklung der früheren
Bergarbeiterstadt. Es wurde ein
Generalplan der Bebauung der
Stadt mit einer voraussichtlichen
Bevölkerungszahl von
70 000 Personen erarbeitet.“

Wir gehen die schöne Lenin-
Straße, die Sowjetskaja, die
Erste-Mai-Straße entlang, die
von Bäumen gesäumt und
mit komfortablen Häusern be-
baut sind. Hell leuchten die Fen-
ster des Kulturpalasts der Berg-
arbeiter. Wir bleiben nicht
„Auch ich habe am Bau dieses
schönen Palasts, der Musikschu-
le, der allgemeinbildenden Schu-
le, der Kindergärten, der Kon-
fektionsfabrik, des Mechanischen
Reparaturwerks teilgenommen.
Ich erinnere mich noch gut an al-
le Objekte. Sind sie doch jetzt
ein Teil meiner Biographie.“

Die Schönheit der Stadt ergibt
sich aus den exakten Konturen
der Wohnviertel, den präfiger-
den Straßen.

Besonders anziehend ist sie im
Frühjahr, wenn sie ihr üppiges
grünes Gewand anlegt. Grünan-
lagen nehmen etwa 20 Hektar
ein.

Doch den Hauptreichtum von
Abai bilden seine Menschen, die
Werkätigen: Gruben- und Bau-

leute, Mechanisatoren und Kon-
fektionsarbeiter. Sie mehren
durch ihren Fleiß den Reichtum
ihrer Heimatstadt.

Viele von ihnen haben dem
61. Jahrestag der Großen Sozia-
listischen Oktoberrevolution mit
Grüßworten aufgewartet. Zu den
Schrittmaßnahmen der Produktion
gehört auch das Kommenzieren
und Jugendkollektiv des Kohlen-
reviers Nr. 2 in der Grube
„Tschurubai-Nurskaja“, das sel-
nen Aufgaben mit Zeilvorsprung
erfüllt. Führend in diesem Kol-

Nach dem Dichter benannt

lektiv sind wie immer die Kom-
munisten J. Tishanin, A. Ruffel,
T. Beljalow.

Vorfristig, am 28. Oktober
1978, hat das Kollektiv der
Kohlengrube Dolninskaja die
Auflagen dreier Planjahre er-
füllt.

Die Abbaubrigade Nr. 7 in
der Kalinin-Grube, geleitet von
Bekantsew, hat im vergangenen
Jahre über 40 000 Tonnen
Kohle zusätzlich zum Plan
geliefert.

Weltbekannt durch ihre
Arbeitsstätten ist die Jugend-
brigade Nr. 10 aus der Konfek-
tionsfabrik. Die Näherin dieser
Fabrik Nurja Arnold hat ihren
persönlichen Fünfjahrplan schon
am 31. August 1978 erfüllt.

Wenn man lange in einem
Ort wohnt — bei mir sind es
z. B. schon 30 Jahre — und in
einem großen Kollektiv ar-
beitet, bekommt man sehr viele
Bekanntes, sagt W. Bloch, die
Menschen und auch die Stadt
wachsen ja vor meinen Augen.“
Die Stadt Abai besitzt wohl

die meisten Bibliotheken unter
allen Städten des Gebiets. Es
sind ihrer hier 42. Abai hat
auch eine der besten Musikschu-
len, die in einem Typengebäude
untergebracht ist und von 400
Kindern besucht wird. Die Stadt
reckt und streckt sich in die
Höhe und in die Breite. Die
neue Karl-Marx-Straße wird eine
der schönsten in der jungen
Stadt sein. Es entsteht ein Mu-
seum des großen kasachischen
Aukligerers, dessen Namen die
Stadt trägt.

Sehr beliebt sind in der Stadt
das Estraden-Sinfonieorchester
und das Vokalsensemble „Shura-
wuschka“, das Kinder-Tanzkol-
lektiv.

Nach der Rekonstruktion
der funktionierenden Kohlen-
gruben soll die Kohlenaubeite
8,4 Millionen Tonnen erreichen,
die Zahl der Beschäftigten in
den Kohlenbetrieben wird durch
den Einsatz von Mechanisatoren
und die Steigerung der Arbeits-
produktivität zurückgehen.

Neun Kilometer nordwestlich
der Stadt wird die Aufbereitungs-
fabrik „Wostotschnaja“ ge-
baut. Hier soll die Kohle aufberei-
tet werden. Die Gruben der
Städte Abai und Schachtinsk
liefern. Die Entwurfskapazität
der Fabrik die Ende 1979 in
Betrieb gegeben werden soll,
wird jährlich 6 Millionen Tonnen
betragen. Dank dem hohen
Mechanisierungsniveau wird die
Fabrik nur 550 Personen be-
schäftigen.

Im Beschluß des ZK der
KPdSU und des Ministerrats der
UdSSR ist in absehbarer Zu-
kunft der Bau eines Werks für
Bandförderer in unmittelbarer
Nähe von Abai vorgemerkt. Die
Zweckmäßigkeit der Gründung
dieses Betriebs in diesem Raum
ist bedingt durch den bedeutenden
Bedarf der Bergbau- und
Landwirtschaftsbetriebe Zentral-
und Nordkasachstans den Er-
zeugnissen eines solchen Werks
sowie dadurch, daß in unmittel-
barer Nähe die wichtigsten Aus-
gangsmaterialien, solche wie
Walzstahl und technische Gummi-
erzeugnisse, vorhanden sind.

Die Stadt mit dem rühm-
lichen Namen Abai schreitet voll-
er Zuversicht in die Zukunft.

Viktor KEPP
Gebiet Karaganda

Zwischenwirtschaftliche Heilanstalten

Die Kasachische Republik-
vereinigung für zwischenwirt-
schaftliche Heilanstalten der
Kasachischen Republik hat
den Bau neuer Sanatorien,
Erholungsheimen und Saison-
heilanstalten sowie für die Mo-
dernisierung der funktionieren-
den nicht weniger als 4 Millio-
nen Rubel. Diese Mittel werden
aus dem Fonds für Sozialversi-
cherung der Kolchosbauern
willigt.

Der Bau eines neuen Sanato-
rium im Kolchos „30 Jahre Kasach-
stan“ Rayon Uspenka, Ge-
biet Pawlodar, wird fortgesetzt.
In dieser Zwischenkolchos-Heil-
anstalt, die auf der Basis der
durch ihre Heilwirkungen be-
kannnten Schlamm- und Mineral-

quellen von Majday errichtet
wird, sollen in jeder Runde 250
Personen ihre Gesundheit stär-
ken. Die Kolchos des Gebiets
haben für den Bau der neuen
Heilanstalt 6 Millionen Rubel
bewilligt.

Große Arbeit wird zur Moder-
nisierung und Erweiterung der
funktionierenden zwischenwirt-
schaftlichen Heilanstalten der
Republik geleistet. 1981 soll die
Rekonstruktion von zwei großen
bathologischen Sanatorien —
„Baryk-Arassan“, Rayon Makan-
tschil, Gebiet Semipalatinzk, und
„Dsharkent-Arassan“, Pandlow-
Rayon, Gebiet Taldy-Kurgan,
vollendet werden. Diese Heil-
anstalten werden bis je 500 Per-
sonen auf einmal — doppelt so
viel als gegenwärtig — aufneh-
men können.

A. WADOWIN

Neue Filme

Ilkas Odyssee

Nachdem Ika der Stiefmutter
den Hammer nachgeschleudert hat,
flüchtet er aus dem Haus. So be-
ginnt die Odyssee des zehnjährigen
Jungen, die in seiner Seele eine
unauslöschbare Spur hinterläßt.
Ika hat Glück das Schicksal ver-
schont. Er wird in den Flößern —
Menschen eines schweren und ge-
fährlichen Berufs. Ihre Arbeit er-
fordert große Körperkraft, Übung,
Gewandtheit, Mut und Willen. —
Die Hauptsache — gegenseitige Hil-
fe. Einer für alle, alle für einen ist
hier Gesetz.

Die Flößer begreifen sofort, daß
Ika ehrgeizig ist und unverdient-
lich den Titel „Held“ trägt. Er ver-
kehrt mit erwachsenen Menschen,
wird geschleiert. Sein Aufenthalt auf
dem Fluß bereichert ihn um neue
Eindrücke und Lebenserfahrungen.
Ika wird zusehends erwachsen,
er mißt die Ereignisse mit einem
reiferen, ersten Maß.

Die Erzählung, auf der der Film
beruht, heißt „Die Wending“ („Pe-
rewal“) von Viktor Assajew. Der
Filmregisseur Bulat Mansurov
nannte ihn „Hierher kamen die
Möwen nicht“, womit er die Rau-
heit, den Urzustand der Natur die-
ser sibirischen Gegend betont
wird. Der Titel ist schön und schla-
gend, entspricht jedoch nur ent-
fernt dem Inhalt des Films: es ist
wichtig, die Wending in Ilkas Le-
ben während seiner Reise auf dem
sibirischen Fluß zu sehen. Man
muß Bulat Mansurov Gerechtig-
keit widerfahren lassen — er hält
sich getreu an Viktor Assajews
Erzählung und zeigt die Haupt-
sache — Ilkas Reifung.

Natürlich erforderte die Übertra-
gung aus der Sprache der Pro-
sa in die der Filmmittel neue dra-
maturgische Züge, neue Episoden. So
ist in dem Film z. B. ein Liebes-
verhältnis zwischen Letjaga und
Resha eingestreut worden, das un-
seren Seelenreicht offenbart.

Der ruhige Lauf des Flusses
Mana, auf dem das Flußschwimm-
gestattet uns, mit jedem Flußer
bekannt zu werden — das Artel
vereint Menschen mit verschiede-
nen Charakteren und Schicksalen.
Für den Brigadier Letjaga, einen
echten Stammerbeiter, ist das Holz-
flößen eine gewöhnliche Arbeit,
der Inhalt seines Lebens. Dank seiner
Autorität wird in dieser kleinen
Zelle, die von der Außenwelt iso-
liert ist, ein gesundes moralisches
Klima unterhalten, er zementiert
gleichsam das Kollektiv. Für „Is-
sussik“ einen ehemaligen Pen-
pen oder Mönchen — ist das Holz-
flößen ein Mittel, Geld zu machen.
Er ist erbärmlich, lächerlich, doch
in ihren Beziehungen zu ihm sind
die Holzflößer geduldig und nach-
sichtig. Sie gönnen es sich zwar,
sich über „Issussik“ Frömmel,
über sein Bestreben, am leichten
Ende anzupacken, über seine ver-
schämten religiösen Ansichten,
gutmütig zu amüsieren. Doch sie
erlauben es sich nie, „Issussik“ zu
erniedrigen, seine Menschenwürde
zu verletzen.

Zwei viele polare Wellenstauun-
gen und Charaktere wie die Pro-
sa in der Filmmittel neue dra-
maturgische Züge, neue Episoden. So
ist in dem Film z. B. ein Liebes-
verhältnis zwischen Letjaga und
Resha eingestreut worden, das un-
seren Seelenreicht offenbart.

Es ist schwer, über das Spiel
der Schauspieler zu urteilen, denn
auf der Leinwand wird jene Ech-
theit erreicht, in der Leben und
Kunst voneinander nicht zu tren-
nen sind. „Issussik“ hervorstechend
gewählte Rollenbesetzung bei,
in dem Volkskünstler der UdSSR
Pawel Kadotschnikow (Onkel Ro-
man) und sein Sohn Pjotr Kad-
otschnikow (Issussik) hervorstechend
besetzt. Beide spielen ausge-
prägte Charakterrollen, die bis in
die kleinsten Einzelheiten wahr-
heitsgetreu sind. Alle Ereignisse
werden durch Ilkas Auffassung
wiedergegeben, und in der Moskauer
Schüler Mischa Jegorow scheint
dabei gerade am Fluß Mana auf-
gewachsen zu sein. Die Rolle des
Letjaga trägt der Rostislaw Wos-
kreskenskij gespielt.

Gleichberechtigte Filmgestaltung ist
die unfreundliche und einseitige
Natur. In diese wilden Gegenden
kommen keine Möwen, und nur die
Menschen richten sich hier woh-
lich ein.

Rafael FALKE

Früh übt sich...

Schon von Kind auf hat Maria
Pappenheim ihrer Mutter in der
Milchfarm nach Kräften mitgeholfen.
Dann kam der Tag, an dem sie
zu melken begann. Maria ist Melkerin
im Sowchos „Nowodolninski“, Rayon
Jermentau. Sie hatte sich ver-
pflichtet, 2 900 Liter Milch je
Kuh zu melken, jetzt hat sie die
Melkerin ihr Ziel erreicht.
Von jeder ihr anvertrauten 28 Kühe
hat Maria Pappenheim über 3 000
Liter Milch erhalten. In diesem Jahr
will sie noch besser arbeiten.

Alex DÖRFLER
Gebiet Zelinograd

Balsharyk ist zufrieden

Der alte Balsharyk Ibrajew tritt
langsam am Rande der Herde,
Dumpe Hitze hing über der
Steppe. Balsharyk spähte in den ho-
hen, unendlich weiten Himmel und
suchte nach Wölkchen, die für alles
lebende eine Erlösung bringen
könnten. Es gab keine. Der Alte
schätzte und zog die Zügel an.

Geschick trieb Serke die Herde
und der alte Balsharyk schaute mit
Stolz auf den Sohn. Nein, nicht
umsonst hat er die Zeit verloren.
Serke war ein echter Hirt, sah sich
sicher und doch gelöst im Sattel, so
daß das Pferd nicht müde wurde.
Das hatte ihn der Vater von Kind-
heit an gelehrt. Er kannte die Steppe
ausgesprochen, wußte, wo man sich
in frohem Sommer gute Weid-
en finden kann. Serke war seine
Hoffnung, denn Balsharyk wollte
seine Herde nur in gute Hände
übergeben.

Der Sohn hat das Vertrauen des
Vaters dann auch gerechtfertigt. Als
die Zeit gekommen war, händigte
der alte Balsharyk seine berühmte
Peitsche dem Sohn ein, der nach
paar Jahren einer der besten Hirten
des Rayons Krasnokutsk wurde.

Es war nicht leicht zuerst,
mit solch einer Menge von Tieren
fertig zu werden.

Aber der Vater stand ihm im-
mer mit Rat und Tat zur Seite. Mit
den Jahren kamen die Meister-
schaft und Kenntnisse. Im vergan-
genen Planjahrfort bekam Serke
Ibrajew 98 Käbber je 100 Kühe
und im 10. Planjahrfort sind es
schon 100 je 100.



Moskau bereitet sich vor

Die ausländischen Gäste der
Olympischen Sommerspiele 1980
in Moskau werden 135 Städte der
Sowjetunion besuchen können. Das
sieht das Reiseprogramm für die
Teilnehmer und Gäste der Spiele
vor. Wie aus dem Organisations-
komitee „Olympia 80“ verlautet,
stehen auf dem Programm Besuche
der historisch alten Städte
Mittelasiens, von Industriezentren
Sibiriens, der Krim- und Kauka-
sus-Kurorte und der Hauptstädte
der Sowjetrepubliken. Die Touris-
tenroute führt auch nach Leningrad
sowie nach Sussdal und Wladimir
— bedeutende Denkmäler der
russischen Baukunst aus dem 11.
und 12. Jahrhundert.

Eine Direktion zur Vorbereitung
eines Kulturprogramms der Spiele
ist bereits gebildet worden.

Die Hauptbühnen des Kunst-
festivals während der Olympischen
Spiele werden das Moskauer Bol-
schoi-Theater, die Kongreßhalle
des Krenal, das Tschaikowski-Kon-
zertsaal, das Konservatorium, die
Schauspiel- und Estradenhäuser
Moskau sein.

Die Zuschauer werden Darbie-
tungen des international bekannten
Tanzensembles „Berjaska“, des
Puppentheaters Sergej Obrazzows,
des Tanz- und Gesangsensembles

der Sowjetarmee, der Sängerknaben
Jelena Obrazzowa und Irina Archi-
powa, Maja Pliszezskaja und Je-
katerina Maximowna bewundern
und sich mit der Laienkunst aus
den Unionsrepubliken bekanntma-
chen, die in den Arbeiterclubs und
Kulturpalästen Moskau gezeigt
wird.

Auf dem Kulturprogramm der
Olympischen Spiele stehen auch
verschiedene Wettbewerbe, Ausstel-
lungen und Filmfestivals wie auch
Begegnungen mit Schriftstellern,
Komponisten, Schauspielern und
anderen Kulturschaffenden.

Etwas 600 Bücher und Broschü-
ren zum olympischen Thema in
24 Sprachen des Auslands werden
in verschiedenen sowjetischen Ver-
lagen erscheinen. Auch für zahl-
reiche Souvenirs wird gesorgt.

„Wir werden alles, was in unseren
Kräften steht, tun, damit die
Siegerfeier bei der Olympiade 80
unkonventionell, farbenprächtig
und einprägsam sein wird.“ Die
Olympioniken als auch für die
Zuschauer selbst gestaltet wird“, hat
der Protokollchef des Organisations-
komitees der Olympiade 80, Sergej
Nowoschilow, erklärt.

Er sagte: „Zur Zeit befassten wir
uns eingehend mit dem Drehbuch
der Siegerfeier. Wir möchten dar-
für Mädchen in schönen nationa-
len Trachten aller Unionsrepubli-
ken gewinnen, was den multinationa-
len und internationalen Charakter
unseres Landes widerspiegeln soll.“

Nach den Worten von Nowoschilow
soll beispielsweise auf die Tonband-
aufzeichnung der Staatsymnen
zu Ehren der Sieger zurückgegriffen
werden. Er betonte: „Ich glaube,
daß die Intonierung der Staats-
ymnen durch das Orchester der
Siegerfeier besondere Feierlich-
keit verleihen.“

Allerdings müßte dafür die Partitur
von 140 Staatsymnen eingeleitet
werden.

Es würden für die Intonierung
der Staatsymnen 800 bis 1 000
Musiker benötigt.

Die VII. Sommerspartakiade der
Völker der UdSSR, an deren Fi-
nalwettkämpfen rund 2 000 ausländi-
sche Sportler teilnehmen werden,
wird es ermöglichen, einige Ideen
der Veranstalter der Olympiade 80
auch im Teil der Siegerfeier zu
prüfen.

(Präsident der „Freundschaft“)

Junge Dshigiten

Das Gestüt von Ksyl-
Agalsch hat einen guten Na-
men. Hier gibt es
Don- und Budjonny-Pferde,
Hannoveraner und Orlovbrater.
In vielen Unions- und Republik-
wettbewerben haben die Pferde aus
Ksyl-Agalsch gewonnen.

Im Jahre 1977 hat man hier eine
Kindersportschule eröffnet. Reiten
ist eine urale Kunst in den kasa-
chischen Steppen. Von klein auf
sind hier die Kinder an den Sattel
gewöhnt. Aber nicht nur weil es
Tradition ist sind 100 Mädchen
und Jungen in die Schule gekom-
men. Es war der Zauber dieser
prachtvollen Tiere, der sie anzog,
und das kann man gut verstehen.

Ihre stolze kraftvolle Grazie, ihr
sportlicher Ehrgeiz (fast wie bei
den Menschen), ihre Klugheit und

Nur nicht die Ofenbank drücken...

Alle Einwohner von Iwanowka,
der Zentralisierung des Sowchos
„Nowotroizki“ versammelten sich
im Kulturhaus. Der älteste Schürer
des Sowchos Kairly Askapow wurde
feierlich in den Ruhstand be-
glaubigt.

Er saß auf der Bühne, dieser
ehemalige Soldat und angestammte
Tierzüchter, Träger des Ordens
der Oktoberrevolution und mit
vieler Auszeichnungen, und viele
richteten warme herzliche Worte
des Dankes an ihn. Wie viele von
denen, die im Saal saßen, waren
seine Lehrlinge. Ihnen er ge-
halten, den Lebensweg zu finden.
Kairly schaute die freundlichen
Gesichter seiner Dorfgenossen an
und ein warmes Gefühl erfüllte
sein Herz. Es war, als wenn er
denen, die das beste vermittelt
hatte, was er selbst wußte und
konnte. Sie kamen zu ihm in die

Lehre, oft unbeholfen und unge-
schickt. Sie konnten manchen aus
der Fassung bringen, nur nicht Kairly.
Er sah immer sogar in einem
Kind oder Halbwüchsigen eine
Persönlichkeit und verletzte nie
ihre Selbstbewusstheit. Wieviel
Geduld und Mühe mußte man einem
manchmal schenken, gerade jenem
Shumagaly, der so nah an der
Persönlichkeit von Kairly war, daß
die Augen ansieht. Ja, mit ihm hat-
te man Sorgen. Aber als was für ein
guter Tierzüchter entpuppte er sich
später.

„Alte Vater“, nennt er ihn je-
denmal bei Begegnungen und um-
armt ihn. Kairly war Shumagaly
erster Berater, und der alte Schürer
hofft, daß er ihm auch weiterhin
so viel Rat und Beistand bringen
kann.

Das Schicksal seiner Zügelinge
war für Kairly immer besonders
wichtig. Für alle fand er Zeit und

für alles. Deshalb hat man in die-
sem schöngeschmückten Saal dem
alten weißhaarigen Aksakal auch
so viele herzliche Worte gewidmet.
Das Fest war zu Ende. Kairly
kam nach Hause etwas ermüdet,
aber glücklich. Die Tage liefen
dahin. Eine leichte Wehmut be-
gannt Kairly zu beunruhigen. Alles
war am Platz zu Hause. Er hatte
so viel freie Zeit, wie er sie sein
ganzes Leben lang nicht gehabt
hatte. Und doch wurde es ihm
manchmal schwer ums Herz. Wie
geht es dort, im Schtschal?
Die Nacht ruhig verlaufen? 80
Jahre war er dort Tag für Tag.
Und jetzt saß er hier, zu Hause.
Er konnte jetzt still und ruhig
die Zeit zu Hause verbringen, und
in dem Schtschal wartete schon
niemand dringend auf ihn.

In solchen Gedanken verging
noch eine Woche, und am Ende
der dritten erschien er im Kabi-
nett des Direktors.

„Nein, auf der Ofenbank hocken,
ist nichts für mich. Laß mich mit
wieder zu meinen Schafen. Ich
kann es gar nicht mehr über
bringen, daß meine Lehrlinge und
andere dort jeden Tag aus und
ein gehen, ich aber nur als Gast dort
hin komme.“ In der Form wurde
er mit Jubel empfangen. Mit sel-
nem Lehrling, dem Kommunisten
Semirbulat Kartabajew, dem Kom-
sowlens Olshatali Jensenbajew
und Marat Koshassow, begleitet er
jetzt wieder bei den Schafen. Und
neben ihm arbeiten auch andere
seiner Zügelinge: Nisima Kartaba-
jew, Lydia Fortowskaja, Shuma-
galy Jergalijewa, Natasscha Lutz-
kaja.

Woldemar SCHEWEL
Gebiet Pawlodar

Redaktionskollegium

lernen, nimmt man in die Reiter-
schule nicht an.
Das Programm, nach dem die
jungen Reiter ausgebildet wer-
den, ist kompliziert, aber darauf
kommt es an, die Kinder wirklich
gute Reiter zu machen.

Die Mädchen und Jungen in der
Vorbereitungsgruppe sind schon
ganz 11 Jahre alt. In zwei Jah-
ren werden sie zu erwachsenen
Leistungssportlern.

„Die Reitschule ist die jüngste
dieser Art in unserem Lande. Aber
die Trainer sind überzeugt, daß ihre
Zügelinge, die heute schon die
besten und treuesten freudigsten
Pferde sind, einst auch Meister-
titel erringen werden.“

Wassili BUROW,
Trainer
Gebiet Taldy-Kurgan

Unsere Anschrift:
473027 Kazachskaja SSSR, g. Zelinograd,
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFON Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende
2-16-51 Sekretariat — 2-78-30, Abteilungen: Propaganda
2-18-2; Sekrätariat Wettbewerb — 2-17-53, Kultur —
2-18-71; Leserbriele — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02.

Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst —
Partiopolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft —
1/8-28, Kon. munitistische Erziehung — 2-56-45, Literatur —
Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS: «ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Алма-Ата, Тел. 44-83-30
Karaganda, Тел. 54-91-24
Oshambul, Тел. 5-19-02

Типография издательства
Центрального обкома
Компартии Казахстана.
Заказ № 400